



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS SOMMERSEMESTER 2014

Stand: 15.4.2014

Inhalt:

- S. 2 Adressen und Termine
- S. 3 Fächer- und Studiengangsübergreifende Tutorien
- S. 9 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft Hauptfach / Kunst-Musik-Theater Nebenfach
- S. 29 Master-Studiengang Theaterwissenschaft / Geistes- und sozialwissenschaftl. Profilbereich
- S. 36 Master-Studiengang Dramaturgie
- S. 44 Magister-Studiengang Theaterwissenschaft / Diplom-Studiengang Dramaturgie / Promotion
- S. 56 Wegweiser zu den Räumen / Fachschaft / Bibliothek

LMU – Theaterwissenschaft München twm

Homepage www.theaterwissenschaft.lmu.de

Haus- und Postanschrift twm
Georgenstr. 11
80799 München

Postanschrift über LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Geschäftszimmer I Zentralsekretariat

Maria Stadler-Fiawoo
Georgenstr. 11, 002
Tel.: 089/2180-2490
Fax: 089/2180-5307
twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 9-12 Uhr

Annahme / Ausgabe Seminararbeiten,
Scheine, BAföG-Bescheinigungen
Ausgabe Seminar-Arbeitsmaterialien

Geschäftszimmer II Sekretariat von Prof. Dr. Balme

Christine Kneifel
Georgenstr. 11, 007
Tel.: 089/2180-3686
Fax: 089/2180-6344
theaterwissenschaft@lmu.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 10-12 Uhr und 14-15 Uhr

Sekretariat Prof. Balme
Koordination der mündlichen Prüfungen

Diplom- und Masterstudiengang Dramaturgie in Kooperation von twm und

Bayerische Theaterakademie August Everding

Prinzregentenplatz 12, 81675 München
www.theaterakademie.de/de/studium

Leiter Studiengang Dramaturgie: Prof. Dr. Jürgen Schläder

Sprechstunde: Di 13.30-15.00 h
nur nach Anmeldung über Email:
juergen.schlaeder@googlemail.com

Raum: Zi. 104, 1.OG, Georgenstr.11

Assistentin: Dipl.- Dram. Ute Gröbel

Tel. 089/2185-2819
ute.groebel@theaterakademie.de
Sprechstunden im Semester Mo 11-12 Uhr und n.V.
Sprechstunden in den Semesterferien n.V.
Raum S 1.39

TERMINE

Anmeldung zu Lehrveranstaltungen
= „Belegen“ in LSF für **alle Studiengänge** (außer ausdrücklich anders angegeben im Kommentartext)

Vorlesungszeit
vorlesungsfreie Tage

Belegfrist: 24. - 31. März 14
Restplatzvergabe: 5. - 9. April 14
Abmeldefrist: 5. April - 15. Juni 14
Bitte beachten Sie die Hinweise im Vorlesungsverzeichnis und die Anleitungen auf der twm-Homepage

7. April - 12. Juli 2014
gesetzliche Feiertage, sowie Gründonnerstag, Osterdientag + Pfingstdientag

Fächer- und studiengangübergreifende TUTORIEN, WORKSHOPS und VORLESUNGEN

Die theaterwissenschaftlichen Tutorien, Workshops und Vorlesungen stehen allen Studierenden der Kunstwissenschaften offen.

Anmeldung zu den Tutorien in LSF (= Belegen) über das **Vorlesungsverzeichnis**

Belegfrist: 24. - 31. März 14

Restplatzvergabe: 5. - 9. April 14

Abmeldefrist: 5. April - 15. Juni 14

IRIS CSEKE (Studienbüro Kunstwissenschaften)

Einführungsveranstaltung für internationale Studierende am Dept. Kunstwissenschaften

Mo, 07.04.2014 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E), E 206

Die Veranstaltung richtet sich an ERASMUS-Studierende und andere internationale Studierende, die am Dept. Kunstwissenschaften (Austausch oder Vollzeit) studieren. Sie bietet einen Überblick über die Fächer des Departments (Kunstgeschichte, Kunstpädagogik, Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft), dient als Plattform für den Austausch untereinander und bietet die Möglichkeit, offene Fragen zu klären. Themenbereiche der Veranstaltung:

- Organisation, Struktur und Einrichtungen des Departments (Institute, Bibliotheken, usw.)
- Wichtige Ansprechpartner (StudiengangskoordinatorInnen, Studienberatung, usw.)
- Vorlesungsverzeichnis und Veranstaltungsformen (Seminar, Vorlesung, Kolloquium, usw.)
- Informationen zu Credits und allgemeine Erläuterung der verschiedenen Leistungsnachweise (Hausarbeit, Referat, Thesenpapier, Projektarbeit, usw.)
- Raum für offene Fragen und studienrelevante Anliegen

ULRIKE WÖRNER

Fächerübergreifendes Tutorium

“Kunstwissenschaftlich Recherchieren: Münchner Archive und Bibliotheken”

2-stündig, Di 16-18 Uhr s.t., jeweils in den besuchten Institutionen (siehe Seminarplan)

Beginn Di 8.4.2014, 16 Uhr in der Zentnerstr. 31, Raum s.A.

München bietet ein dichtes Netz an Bibliotheken und Archiven, das für die kunstwissenschaftliche Quellenforschung genutzt werden kann. Die vielfältigen Institutionen jenseits von UB und Staatsbibliothek sind den Studierenden häufig kaum bekannt. Besonders für Abschlussarbeiten können Archive aber eine zentrale Rolle spielen, um an wichtige Dokumente zu gelangen, die für die Forschungsarbeit von Interesse sind. Häufig schließen diese Quellen Lücken in der vorhandenen Sekundärliteratur. Das Tutorium soll in die Archive einführen, die für die Kunstwissenschaften von besonderem Wert sind. Ein Besuch vor Ort unter Einleitung eines verantwortlichen Mitarbeiters bietet einen umfassenden Einblick und die Möglichkeit konkrete Fragen zu stellen. Die Veranstaltung ist außerdem dazu geeignet, Forschungsthemen zu finden, erste Ideen anhand der Materiallage zu konkretisieren und so Forschungsfragen voranzutreiben und zu unterstützen.

Wöchentlich wechselnd werden Archive und Bibliotheken in München besucht, z.B. Bibliothek der Hochschule für Film und Fernsehen, Archiv des Münchner Filmmuseums, Historisches Archiv und Hörfunkarchiv des BR, Musikabteilung der Staatsbibliothek, Historische Archiv im Haus der Kunst, Max Beckmann Archiv, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Monacensia, Bibliothek des Theatermuseums, u.a.. Ein genauer Semesterplan wird erst in der ersten Sitzung festgelegt, sodass die Teilnehmer auch gerne eigene Vorschläge für gewünschte Archivbesuche vorab machen können. Beispiele aus dem SS 2013: http://www.kunstwissenschaften.uni-muenchen.de/studium_lehre/studienbuero/aktuelles/news/tut_archive/index.html
Teilnehmerzahl auf max. 25 Personen beschränkt. **Anmeldung** unter ulrike.woerner@gmx.de, auch für Fragen vorab und weitere Archivvorschläge.

CHRISTIAN FRÜHM

Tutorium Philosophie und die Künste

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 109

»Zur Selbstverständlichkeit wurde, daß nichts, was die Kunst betrifft, mehr selbstverständlich ist, weder in ihr noch in ihrem Verhältnis zum Ganzen, nicht einmal ihr Existenzrecht.« Mit diesen inzwischen zum *locus classicus* gewordenen Worten beginnt Adornos Fragment gebliebene *Ästhetische Theorie*. Der Satz lässt sich unter anderem auch dahin gehend lesen, dass trotz – oder gerade wegen – eines sich bis ins 20. Jahrhundert fest etabliert habenden Gebäudes von Wissenschaften, welche sich mit „der“ Kunst in all ihren Facettierungen (sei es Literatur, Theater oder bildende Künste) beschäftigen, unter dessen Fundament aus Methodenlehre und mehr oder weniger axiomatisch fest gefügten Überzeugungen sich die Entität *Kunst* fortgesetzt widerständig gegen eine endgültige theoretische Fixierung gebärdet. Dort, wo die spezialisierte Geisteswissenschaft anfängt und zugleich aufhört, hat die Philosophie als Grundlagendisziplin ihren Ort. In diesem die Einzelwissenschaften metareflexiv bedenkenden Sinne soll im Tutorium versucht werden, erste Schritte im Bereich des philosophischen Diskurses über die Kunst zu wagen und mit der spezifischen Art und Weise der dabei verwandten Argumentation vertraut zu machen. Nach einer allgemeinen Einführung in die Problemfelder der Kunstphilosophie werden wir uns zu diesem Zwecke gemeinsam ausgewählte Texte verschiedener Hauptströmungen der Ästhetik des 20. Jahrhunderts in vornehmlich während der Seminarzeit erfolgreicher Lektüre zugänglich machen. Ein thematischer Focus wird dabei auf der Fragestellung liegen, wie Kunst und „Wahrheit“ – was immer das sei oder sein könnte – zueinander in Beziehung zu bringen sind.

Der Seminarplan kann und soll v.a. auch durch die Interessen der TeilnehmerInnen ergänzt und gestaltet werden. Das Tutorium ist geöffnet für Studierende aller kunstwissenschaftlichen Fachrichtungen, Studiengänge und Fachsemester (Bachelor, Master, Magister, Diplom) und erfordert dezidiert keine Vorkenntnisse, sondern nur die Bereitschaft zu ausgeprägter und kritischer Diskussion.

CLIO UNGER

Tutorium Text- und Inszenierungsanalyse

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Ludwigstr. 25, D 2a

Im Mittelpunkt dieses Tutoriums steht das Einüben verschiedener Analysetechniken sowohl in Bezug auf Theatertext als auch auf Theaterinszenierungen. Behandelt und an Beispielen eingeübt werden zum einen grundlegende Theorien, Methoden und Begriffe der Analyse von traditionellen dramatischen und postdramatischen Theatertexten, um damit die dramaturgischen und ästhetischen Verfahrensweisen dieser Texte verschiedener Epochen zu untersuchen und deren Bedeutungsstrukturen bzw. Verständnismöglichkeiten zu erarbeiten.

Weiterhin geht es in der der Inszenierungsanalyse um das genaue Hinsehen und Hinhören, darum, eine Theateraufführung als komplexes Werk und Ereignis zu analysieren, die Fülle an Beobachtungen zu strukturieren und eigene Fragestellungen zu entwickeln.

Das Tutorium zu „Text- und Inszenierungsanalyse“ richtet sich in erster Linie an Bachelor-Studierende im Hauptfach Theaterwissenschaft und Nebenfach Kunst-Musik-Theater in unteren Semestern. Ebenso willkommen sind alle interessierten Studierenden anderer Fachsemester, Studiengänge und Fächer der Kunstwissenschaften (Bachelor, Master, Magister, Diplom).

Termine der gemeinsamen Aufführungsbesuche wie auch weitere inhaltliche Informationen werden zur 1. Sitzung bekannt gegeben.

MATTHIAS KAUFFMANN

Tutorium Musical analysieren (= PS Theater analysieren)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Präsentiert sich das Genre ‚Musical‘ seit der Nachkriegszeit als dominierende Ausprägung musikalischen Unterhaltungstheaters, so versteht sich dieser Befund in diametralem Gegensatz zur praktisch ausstehenden theaterwissenschaftlichen Historisierung und Systematisierung der Mate-

rie im deutschsprachigen Raum. Ohne den Anspruch zu erheben, entsprechende Desiderata grundlegend überbrücken zu können, sei der Versuch unternommen, paradigmatische europäische Spielarten der Gattung zu klassifizieren und theaterästhetisch zu verorten. Dies vorausgesetzt, verfolgt das Seminar sein eigentliches Ziel, genreübergreifende Grundlagen von Musiktheater-, nicht zuletzt Opernanalyse, mittels zugänglicher musikdramatischer Formen zu vertiefen. Musikwissenschaftliche Grundkenntnisse sind zur Teilnahme nicht bindende Voraussetzung, erster Erwerb sowie Vertiefung selbiger jedoch ausdrücklich erwünscht.

Eine **Auswahl repräsentativer Gattungserscheinungen** sei wie folgt:

Musical-Revue: *Cats* (Eliot/Nunn/Webber, 1981)

„DramaMusical“: *Elisabeth* (Kunze/Levay, 1992)

„Spectacle musical“: *Notre Dame de Paris* (Plamondon/Cocciante, 1998)

„Jukebox-Musical“: *Mamma Mia!* (Andersson/Ulvaeus, 1999)

(Post-)dramatische (Skandal-)Formate: *Jerry Springer: The Opera* (Thomas/Lee, 2003)

Einführende Literatur:

Kurt Gänzl: *The Encyclopedia of the Musical Theatre*. 3 Bd. New York: Schirmer 2001.

Wolfgang Jansen: *Cats & Co*. Berlin: Henschel 2008.

Andreas Luketa: *Musical-Jahrbuch*. 3 Bd. Böttrop: Pomp 1998-2000.

LUKAS STEMPEL

Tutorium zu Rezeption und Wirkung

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1311

Mir helfen Statistiken als Geländer. Die Treppen sind sie für mich nicht. Ich misstrau nicht den Statistiken, ich misstrau dem „repräsentativen Durchschnitt“. Der Durchschnitt ist es, der mich immer stört. August Everding, Theaterregisseur (1928-99)

Immer häufiger beschäftigen sich Theater mit Besucherbefragungen. Laut einer Umfrage des Zentrums für Audience Development (ZAD) im Jahr 2007 führten 63,8 % der 127 Befragten öffentlichen Theater, Oper und Orchester zwischen den Jahren 2002 bis 2006 Besucherbefragungen durch. Die Meinungen und Wünsche des Publikums zu Theatervorstellungen oder dem Spielplan werden für die Theater immer bedeutungsvoller. In Zeiten der vermehrt auftretenden öffentlichen Diskussionen um Kürzungen von Zuschüssen lassen die Theater keinen Versuch aus, Nähe zum Publikum zu demonstrieren. Die Theaterwissenschaft hingegen hielt sich laut Christopher Balme bisher in der Rezeptionsforschung eher vornehm zurück. Doch dies scheint sich laut ihm langsam zu ändern. Diesem neuen Weg wollen wir folgen.

Der Kurs soll verstärkt praxisnahe Elemente aufzeigen, welcher zur Umsetzung einer empirischen Studie am Theater von expliziter Bedeutung sind. Neben theoretischen Ansätzen (Quantitative/Qualitative Forschung) wird uns somit vor allem der Weg von der Vorbereitung (Ziele/Ort und Zeit/Erstellung des Fragebogens bzw. Gesprächsleitfadens) über die Durchführung (Organisation und Zeitmanagement/Umgang mit Befragten/Aufnahme der Daten) bis hin zur Auswertung und Präsentation (Excel und Statistik-Software/PowerPoint/Vortrag) interessieren.

Der Kurs soll als Begleitveranstaltung zum Themenmodul „Rezeption und Wirkung des Theaters“ auch immer wieder auftretende Fragen klären und Methoden stärken, welche in den Seminaren angesprochen bzw. teils auch verbindlich in Gruppenaufgaben erprobt werden.

SARAH ISRAEL

Tutorium: Ohne Probleme vom Entwurf der Master-Arbeit bis zur Abgabe

2-stündig/14tg., Mo 14-17 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 7.04.2014

Das Tutorium richtet sich an Studierende der Masterstudiengänge Theaterwissenschaft und Dramaturgie, die eine unterstützende Begleitung für den Schreibprozess der Master-Arbeit wahrnehmen möchten. Oft ruft das umfangreichste Schreibprojekt der Studienzeit Angst und Bauchweh hervor. Damit Krisen oder Panik gar nicht erst aufkommen, werden wir im Tutorium die Arbeitsschritte von Planung und Strukturierung des eigenen Schreibprozesses über Organisation der Recherche und Beginn der Texterstellung bis hin zur Überarbeitung von ersten Rohversionen und der

Endkorrektur gemeinsam besprechen. Konventionen und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens – von einzuhaltenden Formalien bis hin zu stilistischen Fragen –, werden wiederholt und Schreibübungen durchgeführt. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Schreibpraxis steht hierbei durchgehend im Mittelpunkt. Im Rahmen des Tutoriums werden die Master-KandidatInnen eine Projektpräsentation vor den betreuenden DozentInnen durchführen, ein produktives Feedback begleitet so den Projekt-Arbeitsprozess.

Die Teilnahme am Seminars erfolgt auf Einladung der betreuenden DozentInnen. Es werden keine ECTS-Punkte vergeben.

FABIAN RUDNER

Tutorium: Filme sehen und schneiden lernen

Do 12-14 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 110

Im Rahmen des Tutoriums wollen wir unseren Blick auf das filmische Medium und dessen Bildräume schärfen und somit Grundkenntnisse für weitere Filmkurse im Rahmen des Seminarangebots der Theaterwissenschaft München schaffen.

Neben einer einführenden Betrachtung dramaturgischer Grundgerüste im Film werden wir uns auf die audiovisuellen und ästhetischen Attribute ausgewählter Filmbeispiele konzentrieren und diese in der Runde diskutieren. Eine erste Auswahl an Filmbeispielen für das Tutorium wird in einer via LSF veröffentlichten Liste frühzeitig bekannt gegeben. Vorschläge der Teilnehmer zu Beginn des Semesters sind aber ebenso willkommen.

Des Weiteren werden wir uns gegen Ende des Semesters praktisch in den Schnitt des filmischen Mediums hineinarbeiten. Dabei werden wir in kleineren Gruppen u.a. versuchen, den Schnitt bekannter Filmklassiker aufzuschlüsseln und diese dann umschneiden. Aber auch selbstgefilmtes Material soll versuchsweise mit verschiedenen Parametern – wie z.B. Schnittfrequenz – bearbeitet werden. Dieser Teil versteht sich als Erweiterung des Tutoriums und kann nicht extra belegt werden, ist gleichzeitig aber auch nicht verpflichtend bei der Belegung des Tutoriums.

Das Tutorium richtet sich in erster Linie an Bachelor-Studierende im Hauptfach Theaterwissenschaft oder Nebenfach Kunst-Musik-Theater. Ebenso willkommen sind alle interessierten Studenten anderer Studiengänge und Fächer der Kunstwissenschaften (Bachelor, Master, Magister, Diplom).

VALERIE KIENDL / LARS R. KRAUTSCHICK / FABIAN RUDNER

Filmreihe PERSPEKTIVEN III – Filme der 80er Jahre

jew. Do 19-22 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009 – voraussichtliche Termine: 10.4., 17.4., 24.4., 8.5., 15.5., 22.5., 5.6., 12.6., 26.6., 3.7. und 10.7.

Auch im Sommer 2014 soll die twm- Filmreihe „Perspektiven“ fortgesetzt werden. Für diesen neuen Durchlauf haben wir ein Oberthema ausgewählt, mit dem wir auf Filme aufmerksam machen wollen, die in den letzten Jahren eindeutig an Bedeutung verloren haben: "Filme der 80er Jahre".

Das Programm besteht aus Beiträgen von Studierenden und Lehrenden, die die jeweiligen Filme auswählen, an den Abenden in Form einer 10- bis 15-minütigen Einführung den Zuschauern präsentieren und mit dieser Einführung eine anschließende Diskussion anregen.

Wie auch schon in den beiden vorangegangenen Semestern haben Studierende der Theaterwissenschaft die Chance, mit einem Filmbeitrag eine Bescheinigung für freiwillige Zusatzleistungen zum regulären Studienprogramm zu erwerben.

Bitte im Vorfeld bedenken, dass die die Beiträger für ihren Film verantwortlich sind und die DVD zum jeweiligen Abend mitbringen. Blu-rays können leider noch nicht verwendet werden.

Vorschläge für das Programm für PERSPEKTIVEN III gehen mit Terminwünschen bitte bis zum 15. März 2014 an fabian.rudner@googlemail.com

ERIKA ARNDT-KAZUBKO

Workshop: Sprechtechnik

dreitägiger Workshop: Einführung Fr 9. Mai, 17-ca.20 Uhr s.t.; Training Sa/So 10./11. Mai, jew. 10-16 Uhr, Ludwigstr. 25, Dachgeschoß

In einem dreitägigen Intensivseminar soll den Teilnehmern die Grundlagen des Sprechens (Entspannung, mühelose Koordination von richtiger Atmung, unverkrampfter Funktion des Kehlkopfes) und deren praktische Anwendung vermittelt werden. Neben sprechtechnischen Übungen wird auch der Vortrag (anhand eines Gedichtes, Kurzreferates u.a.) trainiert, um Ängste vor der öffentlichen Rede abzubauen.

Da auf die individuellen Probleme der Teilnehmer beim Sprechen eingegangen wird, ist die **Anzahl der Teilnehmer auf 12 Personen beschränkt.**

Anmeldungen per E-Mail bis 4. Mai 2014 an: katrin.kazubko@t-online.de

TIM SCHREIBER

Workshop Pantomime

Dreitägiger Workshop :6. Juni ab 18 Uhr, 7./8. Juni jew. 10- ca. 16 Uhr, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012

Pantomime, die „Kunst der Stille“ ist eine selten zu sehende Kunstform. Dieser Workshop soll einen praktischen Einblick in diese besondere, heutige Form der darstellenden Kunst geben. Sowohl Grundlagen in der Technik als auch die verschiedenen Stilmittel sollen untersucht und ausprobiert werden. Wesentliche Elemente von Körpersprache, wie Körperanspannung, -entspannung, Isolation, Rotation, Körperwelle, etc. und pantomimische Techniken, z.B. verschiedene Haltungen (äußere Bewegung und innere Regung, etc.) werden im Mittelpunkt des Workshops stehen. Die Mittel von Clownerie und Slapstick sind dabei ein ebenso selbstverständlicher Teil, wie das improvisatorische Arbeiten. Auf den Vorübungen aufbauend sollen am Ende kleine Szenen erarbeitet werden. Maximal 12 Teilnehmer; bequeme Kleidung mitbringen.

Anmeldungen bis 1. Juni an Katrin.Kazubko@tonline.de

MARIA & PETER WARKENTIN

Workshop: Stanislawski

Dreitägiger Workshop: 21./22. Juni, jew. 10- ca.16 Uhr s.t., Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

Die russische Schauspielkunst beruht auf den Grundsätzen des Theaterreformators Konstantin Stanislawski. Viele der besten Theater der Welt wenden auch heute noch in ihrem Schaffen die Prinzipien des Systems Stanislawski an. Die beiden Schauspieler Maria und Peter Warkentin arbeiteten bis Anfang der 90er Jahre am einzigen deutschsprachigen Theater der UdSSR in Alma-Ata, Kasachstan. Das Theater wurde 1980 gegründet, um die aussterbende Kultur und die Sprache der Deutschen in der Sowjetunion wieder zu beleben und damit verbundene kulturelle Bedürfnisse zu befriedigen. Seit 1993 leben und arbeiten Maria und Peter Warkentin in Deutschland und pflegen mit ehemaligen Kollegen aus Alma-Ata die Theatertradition, die sie an der Stschepkin-Theaterhochschule (Maly-Theater in Moskau) gelernt haben. In dem dreitägigen Workshop werden die Teilnehmer praktisch in diese Schauspieltechniken eingeführt.

Begrenzte Teilnehmerzahl! Bewerbungen bis zum 15. Juni per Email an katrin.kazubko@t-online.de

Der bereits im WS 13/14 angekündigte Workshop mußte aus Termingründen auf das SS 2014 verschoben werden.

KLAUS SCHULTZ

Übung: Jüdische Geschichte und Kultur in Oratorium und Oper

2-stündig, Fr 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 12 (K), 326

Gegenstand dieser Lehrveranstaltung sind einige Oratorien und Werke des Musiktheaters, in denen wesentliche Themen der jüdischen Geschichte und Kultur vermittelt sind. Der Bogen spannt

sich von Georg Friedrich Händels „Judas Maccabäus“ über Mendelssohn Bartholdys „Elias“, Jacques F. Halévy's „Die Jüdin“ bis zu Arnold Schönbergs „Moses und Aron“, Mieczyslaw Weinbergs Oper „Die Passagierin“ (uraufgeführt 2010) und Wilfried Hillers „Hiob“ sowie zum Musical „Anatevka“. An Ton- und Filmaufzeichnungen werden jeweils die vielseitigen Aspekte des Librettos und der Komposition wie auch der szenischen Gestaltung im Musiktheater behandelt.

Die Veranstaltung wird gehalten von **Prof. Klaus Schultz**, Musik- und Operndramaturg, ehem. Intendant des Staatstheaters am Gärtnerplatz.

Anmeldung bitte unter: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

ANDREAS ENGLHART

Vorlesung: Regietheater seit den 1960er-Jahren

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 216

Das deutschsprachige Gegenwartstheater, verstanden als Regietheater, postdramatisches bzw. performatives oder wieder dramatisches Theater wird in dieser Vorlesung in seiner Entwicklung seit den 1960er Jahren bis heute verfolgt. Dabei geht es um Ästhetiken, Institutionen, Produktionsprozesse und Persönlichkeiten, um seine Entstehung u. a. mit Hilfe von Erwin Piscator und Fritz Kortner; die Etablierung der jungen Regie mit Peter Zadek, Peter Stein und Claus Peymann; das postmoderne Theater der 1980er Jahre z. B. mit Bob Wilson und Heiner Müller; das Theater nach der Wiedervereinigung mit Frank Castorf, Christoph Marthaler, Andreas Kriegenburg und Christoph Schlingensiefel, und das postironische Theater nach der Jahrtausendwende etwa mit Thomas Ostermeier, Nicolas Stemann, Michael Thalheimer, Rimini Protokoll, Karin Beier und Luk Perceval. Deutlich werden sollen Traditionslinien, ambivalente Tendenzen, revolutionäre Brüche und ästhetische Schwerpunkte eines gerade in unsicheren Zeiten hochaktuellen Mediums.

Literatur zur Einführung:

Marvin Carlson: *Theatre is More Beautiful Than War: German Stage Directing in the Late Twentieth Century*, Iowa City 2009.

Andreas Enghart: *Das Theater der Gegenwart*, München 2013.

BACHELOR-STUDIENGANG**THEATERWISSENSCHAFT (HF) / KUNST-MUSIK-THEATER (NF)**

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- Hauptbelegfrist: 24. - 31. März 14 (priorisiertes Belegen)
- Restplatzvergabe: 5. - 9. April 14 (über Vorlesungsverzeichnis)
- Abmeldefrist: 5. April - 15. Juni 14

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

P 3 Überblick III – Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert =WP 41 BA KMT**P 3.1 Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert =WP 41.1 BA KMT**

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 240

- 9.4. Inszenierung: Begriff – Theorien – Positionen / Balme
- 16.4. Die Entwicklung des Regietheaters / Gissenwehler
- 23.4. Die Kunstfigur als Darstellungs-Ideal / Wagner
- 30.4. Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz / Schneider
- 7.5. Historische Avantgarde / Michaels
- 14.5. Episches Theater / Enghart
- 21.5. Regie nach dem zweiten Weltkrieg / Schläder
- 28.5. Theater der Erfahrung / v. Brincken
- 4.6. Figurentheater / Wagner
- 11.6. Regietheater seit den 60er Jahren / Enghart
- 18.6. Performance seit den 60er Jahren / v. Brincken
- 25.6. **Gast: Kritik des Theaters / Bernd Stegemann**
- 2.7. **Gast: Theaterregie in Japan: Kontexte, Ansaetze, Konzepte / Stanca Scholz-Cionca**
- 9.7. Intermedialität / Leonhardt

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten (Stand März)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Klausur (90 Minuten) über Ringvorlesung *und* Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte

6 ECTS für das Modul „Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert“ (mit Quellenstudien)

P 3.2 Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte (Übung) =WP 41.2 BA KMT

Die Übung thematisiert die vielfältigen Probleme der Dokumentation von Inszenierungen und fokussiert mediale und künstlerisch-ästhetische Transformationsprozesse. Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Das Seminar ergänzt somit das durch die Ringvorlesung zur Inszenierungsgeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

- Übungsaufgaben (ca. 5000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)
 - Klausur (90 Minuten) über Ringvorlesung *und* Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte
- 6 ECTS** für das Modul „Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert“ (mit Ringvorlesung)

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig).

Dominik Frank	Mo 14-16 Uhr c.t.	Geschw.-Scholl-Pl. 1, F 007
Frank Halbach	Do 16-18 Uhr c.t.	Leopoldstr. 13, 2402
Matthias Kauffmann	Mo 9-11 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 109
Matthias Kauffmann	Di 8-10 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 109
Martin Lau	Mi 14-16 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009
Martin Lau	Do 12-14 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009
Simone Niehoff	Do 14-16 Uhr c.t.	Ludwigstr. 28/ RG, 024

P 4 Werk- und Aufführungsanalyse =WP 42 BA KMT**P 4.1 Analyse von Theatertexten (Proseminar) =WP 42.1 BA KMT**

In diesem Proseminar werden grundlegende Theorien, Methoden und Begriffe der Analyse von traditionellen dramatischen sowie postdramatischen Theatertexten, also der schriftlichen Basis von szenischen Kunstwerken, sowie von ästhetischen Texten im weiteren Sinn in ihrer spezifischen medialen Form (Szenarien, Drehbücher, Libretti, Partituren, Choreografien, Bilder etc.) vermittelt. Anhand exemplarischer Beispiele der verschiedenen theatralen Genres (Sprech-, Musik-, Tanztheater, Performance und Film) werden deren dramaturgische und ästhetische Verfahrensweisen untersucht, deren Bestimmung eingeübt und deren Bedeutungsstrukturen resp. Verständnismöglichkeiten erarbeitet.

Die Kenntnis der jeweiligen Texte wird bei Beginn der Proseminare vorausgesetzt.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

- Referat (ca. 15 Minuten)
- Hausarbeit oder Übungsaufgaben (9000-12000 Zeichen)

6 ECTS

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Proseminare!

DOMINIK FRANK

Fokus Musiktheater (Analyse von Theatertexten)

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In diesem Kurs sollen die „Basics“ der Analyse von Theatertexten erlernt und angewendet werden. Zuerst wird anhand eines „klassisch gebauten“ Dramas aufgezeigt, wie z.B. Figurencharakteristik und Dramaturgie funktionieren. Ein weiterer Aspekt hierbei ist die Fassungs- und Übersetzungsfrage. Im Folgenden wird dann der Fokus des Kurses auf der Analyse von musikalischen Dramen liegen. Hierbei werden sowohl die Spezifika dieser Form des Theaters erlernt als auch die eigenständige Analyse von Musiktheatertexten trainiert. Das Spektrum der Texte reicht hierbei von „klassischen Opern“ über Tanztheater bis zum Musical.

Bitte machen Sie sich bis zum Semesterstart mit folgenden **Werken** vertraut:

William Shakespeare: *Othello*

Feridun Zaimoglu / Günter Senkel: *Othello*

Giuseppe Verdi: *La Traviata*

Carl Maria von Weber: *Der Freischütz*

Tom Waits: *The Black Rider*

Igor Strawinsky: *Le sacre du printemps*

Alban Berg: *Wozzeck*

LARS R. KRAUTSCHICK

Gefühlsausbrüche – Dramatische Gefühlswelten im Vergleich (Analyse von Theater texts)

3-stündig, Mi 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgewählte Theater texts:

- George Lillo: *The London Merchant* (engl. Textfassung)
- Sarah Kane: *4.48 Psychose* (dt. Textfassung)
- plus div. exemplarisch ausgewählte Szenen aus versch. Dramen

Die Kenntnis beider Texte wird für die erste Sitzung vorausgesetzt. Die Texte werden vor Beginn des Seminars in digitaler Form in LSF bereitgestellt.

MARTIN LAU

Dramen der Jahrhundertwende (Analyse von Theater texts)

3-stündig, Do 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgewählte Theater texts:

- Henrik Ibsen: *Nora oder Ein Puppenheim*
- Arthur Schnitzler: *Reigen*
- Hugo v. Hofmannsthal: *Der Tor und der Tod*
- Maurice Maeterlinck: *Monna Vanna*
- Frank Wedekind: *Lulu (Erdgeist, Die Büchse der Pandora)*

KATJA SCHNEIDER

„Die Menschen fühlen lehren“. Freundschaft, Liebe und Hass in der deutschsprachigen**Dramatik des 18. Jhs. (Analyse von Theater texts)**

3-stündig, Mi 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgewählte Theater texts:

- Luise Adelgunde Victorie Gottsched: *Die ungleiche Heirath* (1745)
- Christian Fürchtegott Gellert: *Die zärtlichen Schwestern* (1747)
- Gotthold Ephraim Lessing: *Miss Sara Sampson* (1755)
- Heinrich Wilhelm von Gerstenberg: *Ugolino* (1768)
- Friedrich Maximilian Klingers: *Die Zwillinge* (1776)
- Friedrich Schiller: *Die Räuber* (1781)

NATHALIE WEIDENFELD

Der 'klassische' vs. der 'nicht-klassische' Film: Drehbuchpoetiken im Vergleich (Analyse von Theater texts)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In diesem Seminar werden wir uns mit der Lektüre von Drehbüchern befassen. Dabei werden wir uns zunächst mit dem wichtigsten Drehbuchpoetiken wie etwa die von Syd Field, Linda Segers und Robert Mc Kee befassen und uns anschließend die Frage stellen, ob die darin aufgestellten Regeln für ein "gutes Drehbuch" nur auf den *klassischen* Film anzuwenden sind oder nicht. Gehören der *klassische* und der *nicht-klassische* Film unterschiedlichen Genres an, wie David Bordwell es nahelegt, die sich aber aufeinander beziehen? Oder ist die Differenz zwischen beidem so weitreichend, dass der eine nicht unter den anderen subsummiert werden kann? Und wie sieht es mit dem *post-klassischen* Film aus? Diese Fragen spielen in der Filmwissenschaft eine wichtige Rolle. Zur Klärung dieser Fragen werden wir uns intensiv mit der Lektüre von Drehbüchern US-amerikanischer Blockbuster wie auch von europäischen Artfilm-Drehbüchern auseinandersetzen.

JOHANNA ZORN / MAGDALENA ZORN

Palimpseste. Zeitgenössische Theater texts als Übermalungen (Analyse von Theater texts)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Im Unterschied zur Retusche, die sich auf die Restauration von Fehlstellen in der Oberflächenstruktur eines Gemäldes beschränkt, legt die Übermalung eine zusätzliche Schicht über das Original und schreibt dieses somit gleichzeitig auch in einen veränderten zeitlichen Kontext ein. Palimpseste, d.h. Übermalungen oder Umschreibungen, entsprechen nicht nur einer Schichtung von Texten, sondern immer auch einer Überlagerung unterschiedlicher Autor-Perspektiven. Im Verschmelzen der Horizonte von Vergangenheit und Gegenwart entdeckten bildende Künstler in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verstärkt ein utopisches Potential und griffen deshalb auf die *techné* des Übermalens von Ur- und Vorbildern zurück. Auch zeitgenössische Theater texts präsentieren sich vielfach als Palimpseste, sei es in Form postmoderner Remakes alter Stoffe oder als Fortschreibungen von Fragment gebliebenen Gedanken, die nunmehr auf einen veränderten gesellschaftlichen Ist-Zustand bezogen sind. Bei der Analyse dieser Palimpseste stellt sich die Frage nach der Sichtbarkeit des Referenzwerks und den Verknüpfungsregeln, die ein Netzwerk an Verweisen zwischen Original und Übermalung stiften.

Ausgewählte Theater texts:

- Lucia Ronchetti *Lezioni di tenebra* (2011)
- Francesco Cavalli *Il Giasone* (1649)
- Elfriede Jelinek *Der ideale Mann* (2011)
- Oscar Wilde *Ein idealer Gatte* (1894)
- Albert Ostermeier *Ein Pfund Fleisch* (2012)
- William Shakespeare *Der Kauffmann von Venedig* (1598)
- Fritz Kater *Heaven* (2007)
- Richard Wagner *Tristan und Isolde* (1859)
- Ewald Palmethofer *hamlet ist tot. keine schwere kraft* (2007)
- William Shakespeare *Hamlet* (1602)

Leistungsnachweis

- statt Referaten: Beteiligung an einer Expertendiskussion: mehrere Kursteilnehmer gestalten gemeinsam eine Diskussion und beleuchten den Gegenstand dabei aus unterschiedlichen Perspektiven (ca. 40 Minuten)
- Hausarbeit (9000-12000 Zeichen)

P 4.2 Theater analysieren (Proseminar)**=WP 43.1 BA KMT**

In diesem Proseminar werden die TeilnehmerInnen mit den einschlägigen Verfahren der Inszenierungs- bzw. Aufführungsanalyse vertraut gemacht. Die methodischen und terminologischen Grundlagen der Analyse von Text- und Musiktheater, Tanz, Performance sowie Film werden anhand von exemplarischen Aufführungen bzw. theatralen Ereignissen vermittelt und erörtert. In der ersten Hälfte des Seminars liegt das Schwergewicht auf der Schulung von Wahrnehmung komplexer theatraler Codes, die erkannt, zueinander in Beziehung gesetzt und dann erst in ihrer Sinnstiftung erfasst werden müssen. Da die Analyse von Aufführungen zu den komplexesten Aufgabenstellungen der Theaterwissenschaft gehört und somit intensive Auseinandersetzung mit nur wenigen Beispielen geraten ist, werden in den einzelnen Seminaren nicht alle Theaterformen behandelt. Die Auswahl der Inszenierungen gibt den Studierenden Gelegenheit, nach Interessenlage ihre Schwerpunkte zu wählen. Da die Teilnehmerzahl der einzelnen Proseminare begrenzt ist, kann eine Umverteilung auf freie Plätze in Proseminare mit anderen Schwerpunkten erfolgen. Aufzeichnungen der Aufführungen oder von Teilen der im Seminar zu diskutierenden Aufführungen werden zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

- Referat (ca. 15 Minuten)
- Hausarbeit oder Übungsaufgaben (9000-12000 Zeichen)

6 ECTS

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Proseminare!

STEFAN FREY

„Hurra! Wir leben noch!“ Operette am Abend des Ersten Weltkriegs (Theater analysieren / Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion)

3-stündig, Di 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Dieses Seminar ist belegbar entweder als

– **Proseminar** Theater analysieren: wöchentlich Di 16-19 Uhr, Georgenstr. 11, 009, oder als

– **Übung** zur wiss. Vorbereitung der Exkursion: wöchentlich Di 16-19 Uhr + Exkursion nach Wien (nur HF-Studierende): 10.-13. Juli 2014

„Wir tanzen auf einem Pulverfass und gerade das macht uns Spaß“ sangen *Die Oberen Zehntausend* in Gustave Kerkers gleichnamiger 'amerikanischer Tanzoperette', die 1909 am Berliner Metropoltheater herauskam. Damals spielte man in London Leo Falls *The Girl in the Train* und in New York *The Chocolate Soldier* von Oscar Straus. Die Operette war ein globales Geschäft und besonders ihre Wiener Ausprägung erlebte eine nie erreichte Konjunktur. Sie repräsentierte den aktuellen Stil der Unterhaltungsmusik ihrer Zeit und war das globale Produkt einer internationalen Moderne, die keine Grenzen mehr zu kennen schien, bis ihr der Erste Weltkrieg ein abruptes Ende setzte. Angekündigt hat es sich freilich schon "am Abend davor" – gerade in Texten wie dem oben zitierten. Und Karl Kraus kommentierte: "Die Operette managt den Weltuntergang".

In dem Proseminar werden die Teilnehmer/innen mit den einschlägigen Verfahren der Inszenierungs- bzw. Aufführungsanalyse vertraut gemacht. Die methodischen und terminologischen Grundlagen der Analyse werden anhand von exemplarischen Aufführungen bzw. theatralen Ereignissen vermittelt und erörtert.

MICHAEL GISSENWEHRER

Christoph Schlingensief (Theater analysieren)

3-stündig, Mo 11-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Der am 21.8.2010 verstorbene Filmemacher, Politaktivist, Performer, Regisseur, Selbstdarsteller, vom Enfant Terrible zum Darling bedeutender Häuser Gewandelter etc. war der auffälligste und erfolgreichste Querdenker und -handler der hiesigen, doch etwas saturierten Theaterszene. Der einleitende Informationsblock besteht aus einer Übersicht über Leben und Lebenswerk, von den frühen Filmen über Aktionen und Inszenierungen bis zum Totengedenken im Deutschen Pavillon der Kunstbiennale in Venedig 2011 – ergänzt durch eine Vorstellung der Fachliteratur.

Die theaterwissenschaftlichen Analysemethoden werden an kleinen Ausschnitten vermittelt und erprobt – auch hinterfragt, wie weit sie dem komplexen Theater Schlingensiefs überhaupt genügen können. Die große Aufgabe stellt sich dann, in gemeinsamer Beschäftigung wie auch zunehmend in Einzelarbeiten, mit der sog. Krankheitstrilogie *Eine Kirche der Angst vor dem Fremden in mir*, *Zwischenstand der Dinge* und *Mea Culpa*, die es beschreib- und theaterwissenschaftlich kommunizierbar zu machen gilt. Und es wird Gesprächsbedarf geben über Theater und Provokation, Einführung, Grenzgängerei und vieles mehr.

MATTHIAS KAUFFMANN

Musical analysieren (Theater analysieren / Tutorium Theater analysieren)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Präsentiert sich das Genre ‚Musical‘ seit der Nachkriegszeit als dominierende Ausprägung musikalischen Unterhaltungstheaters, so versteht sich dieser Befund in diametralem Gegensatz zur praktisch ausstehenden theaterwissenschaftlichen Historisierung und Systematisierung der Materie im deutschsprachigen Raum. Ohne den Anspruch zu erheben, entsprechende Desiderata grundlegend überbrücken zu können, sei der Versuch unternommen, paradigmatische europäische Spielarten der Gattung zu klassifizieren und theaterästhetisch zu verorten. Dies vorausgesetzt, verfolgt das Seminar sein eigentliches Ziel, genreübergreifende Grundlagen von Musiktheater-, nicht zuletzt Opernanalyse, mittels zugänglicher musikdramatischer Formen zu vertiefen. Mu-

sikwissenschaftliche Grundkenntnisse sind zur Teilnahme nicht bindende Voraussetzung, erster Erwerb sowie Vertiefung selbiger jedoch ausdrücklich erwünscht.

Eine Auswahl **repräsentativer Gattungerscheinungen** sei wie folgt:

Musical-Revue: *Cats* (Eliot/Nunn/Webber, 1981)

‚DramaMusical‘: *Elisabeth* (Kunze/Levay, 1992)

‚Spectacle musical‘: *Notre Dame de Paris* (Plamondon/Cocciante, 1998)

‚Jukebox-Musical‘: *Mamma Mia!* (Andersson/Ulvaeus, 1999)

(Post-)dramatische (Skandal-)Formate: *Jerry Springer: The Opera* (Thomas/Lee, 2003)

Einführende Literatur:

Kurt Gänzl: *The Encyclopedia of the Musical Theatre*. 3 Bd. New York: Schirmer 2001.

Wolfgang Jansen: *Cats & Co*. Berlin: Henschel 2008.

Andreas Luketa: *Musical-Jahrbuch*. 3 Bd. Böttinger: Böttinger 1998-2000.

LARS R. KRAUTSCHICK

Stürmische Zeiten! Shakespeare-Inszenierungen in Theater und Film (Theater analysieren)

3-stündig, Do 16-19 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2204 2401

Anhand von Puchers *Sturm*-Inszenierung an den Münchner Kammerspielen (2007) wie auch anhand des Films *The Tempest* (US 2010, R: J. Taymor) sollen theaterwissenschaftliche Analysemethoden erläutert und erprobt werden. Die vergleichende Hinzunahme eines Filmbeispiels erweitert dabei den Seminarinhalt um einen Exkurs in die Filmanalyse. Im Verlauf des Semesters soll sich so Schritt für Schritt dem Arbeitsinstrument 'Inszenierungsanalyse' angenähert werden.

Die Kenntnis von Shakespeares Drama *Der Sturm/ The Tempest* wird zu Beginn des Seminars vorausgesetzt. Mitschnitte und weitere Texte werden im Rahmen des Seminars bereitgestellt.

NATHALIE WEIDENFELD

Heldenreisen in der Zukunft (Theater analysieren)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ziel dieses Seminars ist es, die Fähigkeit zu entwickeln, einen Film dramaturgisch zu lesen und seine komplexen Bedeutungskomponenten zu erfassen. Wir werden Filme im Hinblick auf ihre Dramaturgie, ihren Einsatz von Dialogen und ihre visuelle Aussagekraft untersuchen und Methoden erarbeiten, die für das Interpretieren und das Lesen eines Films hilfreich sind. Dabei wird unser Augenmerk auf der Darstellung von Heldengeschichten liegen, die in der Zukunft spielen. Welche Bedeutung spielt der Topos des Weltraums, welche ethischen Fragen werden in diesen Heldengeschichten behandelt und welche Tugenden besitzen Science-Fiction Helden? Um diese Fragen zu beantworten werden wir Filme wie *Blade Runner*, *Alien* und *Gattaca* sichten.

ADRIAN KECH (Musikwissenschaft) / SEBASTIAN STAUSS (Theaterwissenschaft)

Methoden der Opernanalyse am Beispiel von Richard Strauss

Fächerübergreifendes Proseminar "Theater analysieren" (3std.) bestehend aus Seminar und Repertoiretutorium – **beide Lehrveranstaltungen sind in LSF zu belegen.**

Seminar 2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t. + Repertoiretutorium 1-stündig, Di 18-19 Uhr c.t., jew. Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 206

2014, im Jahr des 150. Geburtstages von Richard Strauss, erfreuen sich seine Bühnenwerke ungebrochener Beliebtheit – trotz oder gerade wegen szenischer "Unmöglichkeiten" wie Salomes Tanz der sieben Schleier oder der Rosenüberreichung im *Rosenkavalier*.

Dieses Gemeinschaftsseminar von Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft behandelt einzelne, zentrale Szenen aus den Opern *Salome*, *Elektra*, *Der Rosenkavalier*, *Ariadne auf Naxos*, *Die Frau ohne Schatten*, *Intermezzo*, *Arabella* und *Capriccio*. Ziel von Seiten der Musikwissenschaft ist es, die regelmäßig sehr komplexe musikalisch-kompositorische Struktur der betreffenden Szenen korrekt zu erfassen, um von dort aus weiterzufragen, welche Anknüpfungspunkte sie für die Regie bietet. Von theaterwissenschaftlicher Seite sollen (auch vor dem Hintergrund der Textvorlagen von Oscar Wilde oder Hugo von Hofmannsthal) vor allem aktuelle Inszenierungen – z.B. von Claus Guth oder David McVicar – szenenweise Gegenstand der Analyse sein.

P 7 Audiovisuelle Darstellungsformen**=WP 47 BA KMT****P 7.1 Medialität der Künste (Vorlesung)****=WP 47.1 BA KMT**

JÖRG VON BRINCKEN

Medialität der Künste

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 006

Die Vorlesung untersucht die spezifischen Eigenschaften einzelner Künste und Medien ebenso wie die Beziehung der Künste und Medien untereinander – diesmal mit einer Schwergewichtung auf filmischen Medien. Ein besonderer Akzent liegt dabei auf Medienverhältnissen, intermedialen Szenarien und paragonalen Konstellationen, in denen die Konturen der filmischen Kunst und filmischer Medien performativ ausgebildet und in der Interaktion mit einem ‚Anderen‘ erkennbar (aber auch: verwischt, verunklart, verschoben) werden.

Pflichtvorlesung BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater, 9 ECTS für das Modul „Audiovisuelle Darstellungsformen“ (mit Seminar „Theater im medialen Kontext“); im NF bitte WP 47 nur in Verbindung mit WP 48 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

P 7.2 Theater im medialen Kontext (Seminar)**=WP 47.2 BA KMT =PS II Mag./Dipl.****Leistungsnachweis** BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (15.000-18.000 Zeichen)

9 ECTS für Modul „Audiovisuelle Darstellungsformen“ (mit Pflichtvorlesung „Medialität der Künste“); im NF bitte WP 47 nur in Verbindung mit WP 48 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Seminare!

JOSEF BAIRLEIN

Formen der Intermedialität (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Der Begriff der Intermedialität hat in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Popularität gewonnen. Dabei bezieht er sich auf sehr unterschiedliche Phänomene – vom Medienwechsel bis hin zur Umsetzung ästhetischer Konventionen eines Mediums in einem anderen. Selbst die angestrebte Synthese von Leben und Kunst in der Performance Art der 1960er Jahre wurde als intermedial bezeichnet. Das Seminar setzt sich in der Lektüre ausgewählter historischer wie gegenwärtiger Texte mit dem Begriff der Intermedialität auseinander und gibt anhand von Beispielen Einblick in die Vielfalt intermedialer Praxis. Im Zentrum stehen dabei das Theater und sein Wechselspiel mit anderen Medien. Neben traditionellen Medien wie Film, Fotografie oder Malerei konzentriert sich das Seminar insbesondere auch auf digitale Medien wie Computerspiel oder Internet.

JÖRG VON BRINCKEN

Performance Films (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Di 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Übung ergänzt die Vorlesung ‚Medialität der Künste‘. Der Schwerpunkt der Übung liegt auf den Beziehungen zwischen Theater/Performance und Kino/Film.

LARS R. KRAUTSCHICK (Theaterwiss.) / GREGOR-OLIVER STAUDINGER (Philosophie)

Traum und Alptraum in Film und Philosophie. Theaterwissenschaftliche und philosophische Grundlagen zur Analyse moderner Medien (Übung 15-16; Seminar 16-18)

2-stündig, Fr 15-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, F 007

Im interdisziplinären Seminar werden Grundlagen für eine theaterwissenschaftlich-philosophische Herangehensweise zur Auseinandersetzung mit dem Medium „Film“ aufgezeigt.

Auf dieser Basis werden wir die Begriffe „Traum“ und „Alptraum“ vor dem Hintergrund von „Fiction“

und „Wirklichkeit“ untersuchen und interpretieren. Eine wesentliche Rolle wird dabei auch der Horrorfilm spielen. Dennoch dürfen wir nicht übersehen, dass wir es mit einem visuellen Medium zu tun haben, welches erst auf philosophische Tiefe hin geprüft und dann in Wort und Schrift übersetzt werden muss, um es für unser Vorhaben nutzbar zu machen. Darum werden vorbereitende philosophische Texte, Begriffsentwicklung, Argumentieren und die Analyse metaphysischer Voraussetzungen zum essentiellen Bestandteil des Seminars und praktisch eingeübt.

Die Übung ist zugehörig zum gleichnamigen Seminar und bietet die Möglichkeit, ein Referat als Prüfungsleistung zu halten, dieses vorzubereiten und Rückmeldung zu erhalten. Außerdem wollen wir Tipps und Tricks rund ums Referieren besprechen, damit das Referierte beim Zuhörer einladend ankommt.

Literatur: Als Quellen dienen (vorläufige Auswahl): *Solaris, 2001, Abyss, Inception, Vanilla Sky*; Carroll (Philosophical Problems of Classical Film Theory, The Philosophy of Horror, A Philosophy of Mass Art), Kracauer (Filmtheorie), Plato (Politeia, Phaidros), Aristoteles (Poetik) und weitere.

FABIAN RUDNER

Chrystal Blue Persuasion. Aufstieg und Fall des Walter White (Theater im med. Kontext)

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 109

Im September 2013 endet mit 62 ausgestrahlten Episoden die US-amerikanische Fernsehserie Breaking Bad. Eine Serie, die sowohl von Fernsehschaffenden und Kritikern gleichermaßen gelobt und somit als eine der bedeutenden Serien in der aktuellen Fernsehgeschichte angesehen wird.

Im Rahmen des Seminars wollen wir uns näher mit eben dieser Serie, ihrer Handlung, ihrer Form, ihren Figuren und ihren Produktionsumständen auseinandersetzen. Wo liegen Stärken und auch Schwächen des Formats? Denn neben Lob, welches die Serie einholt, gibt es auch eben so viele differenzierte Stimmen, die ihr Desinteresse an Walter White und seinen Geschäften äußern.

Neben der Diskussion über diese und weitere Aspekte der Serie, wollen wir Funktionen der seriellen Narration und der Autoren im Medium der Fernsehserie entschlüsseln und kategorisieren. Ist Breaking Bad eine typische Serie (wenn es solch etwas überhaupt gibt) oder liegt der Erfolg an etwas anderem? Können wir überhaupt von Erfolg sprechen und wie ist dieser zu definieren?

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist eine Kenntnis und Verfügbarkeit aller Episoden der Serie im englischen Originalton, da wir einzelne Episoden in den Sitzungen gemeinsam aufschlüsseln werden. Des Weiteren sind bereits vorhandene Kenntnisse von Grundlagen der Film- und Fernsehanalyse für die gemeinsame Diskussion notwendig.

KATJA SCHNEIDER

Intermedialität im Tanz (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Fr 12-14 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

„Intermedialität“ ist ein – nicht nur in der Theaterwissenschaft – vieldebatierter Begriff. Das Seminar beschäftigt sich einerseits mit ausgewählten theoretischen Konzepten intermedialer Bezüge, andererseits mit konkreten Beispielen etwa von Merce Cunningham, William Forsythe und Richard Siegal. Einen Schwerpunkt des Seminars wird die Analyse der ‚Inszenierung medialer Inszeniertheit‘ bilden, um daran zu untersuchen, wie Verweisungszusammenhänge etabliert und Wahrnehmungsbedingungen ästhetisch reflektiert werden. Letztlich geht es dabei um ein neues Verhältnis von Bühne und Publikum.

JOHANNA ZORN / MAGDALENA ZORN

„Wir sind alle nichts als Weltraumschrott“ – Medienreflexionen in jüngeren Theatertexten (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Allerorten wird auf der Theaterbühne derzeit telefoniert und gegoogelt, über Facebook und Twitter kommuniziert. Aktuelle Inszenierungen zitieren derartige mediale Praktiken vor allem deshalb, um den Realitätsbezug des Theaters zu untermauern. Davon abgesehen finden sich in zeitgenössischen Theatertexten selbst schon häufig Medienreflexionen, die allerdings in den seltensten Fällen auf eine fortschrittsoptimistische Haltung zurückgehen, sondern weitaus häufiger eine umfassende

Gesellschaftskritik zum Ausdruck bringen. So lancierte Wolfram Lotz' in seinem im Jahr 2012 am Burgtheater uraufgeführten Stück *Einige Nachrichten an das All* die These einer virtuellen Atomisierung des Subjekts und sah sich zur pessimistischen Diagnose veranlasst: „Wir sind alle nichts als Weltraumschrott“. Im Zentrum des Seminars stehen neben zeitgenössischen Theaterartikeln Stücke aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in denen durch das Thematisieren medialer Praktiken moderne Gesellschaft bespiegelt wurde. Wir begegnen unter anderem Beckets schwerhörigem Protagonisten Krapp, der immer wieder von Neuem jenen Tagebuchaufzeichnungen lauscht, die er selbst auf Tonband gesprochen hat, den sich hinter Sprechanlagen, Diktiergeräten und Telefonen verschanzenden Subjekten aus Botho Strauß' *Groß und klein* (1978) und hypermedialisierten Séancen einer spätkapitalistischen Gesellschaft in Falk Richters *Gott ist ein DJ* (1998).

P 8 Theater und Gesellschaft

=WP 48.1 BA KMT

P 8.1 Theater und Öffentlichkeit (Vorlesung)

=WP 48.1 BA KMT

MEIKE WAGNER

Theater und Öffentlichkeit

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3/ Vg., 002, **Beginn dritte Woche – 24. April**, **Beginn zweite Woche – 17. April**

Die Vorlesung gibt einen Überblick über theoretische Konzeption der Öffentlichkeit und stellt sie in einen Zusammenhang zu historischen und gegenwärtigen Formen von Theater. Es geht darum, Theater in den Rahmungen gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Öffentlichkeit zu betrachten. Damit lassen sich Funktionen von Theater im jeweiligen historischen Kontext herausarbeiten. Themen der Vorlesung sind Theorien der Öffentlichkeit, Theater als öffentliche Institution, Theater und Ökonomie, Theater als politisches Medium. Historische Schwerpunkte reichen vom 19. bis zum 21. Jahrhundert.

Pflichtvorlesung BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater, **9 ECTS** für das Modul „Theater und Gesellschaft“ (mit Seminar „Rezeption und Wirkung des Theaters“); im NF bitte WP 48 nur in Verbindung mit WP 47 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

P 8.2 Rezeption und Wirkung des Theaters (Seminar) =WP 48.2. BA KMT =PS II Mag./Dipl.

Das Seminar macht mit den wichtigsten Aspekten der Rezeption des Theaters vertraut. Anhand von Fallbeispielen und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kunst- und Kulturinstitutionen werden grundlegende Probleme der Rezeption und Wirkung aus dem Theater- und Medienbereich reflektiert. Die Vorgehensweise ist sowohl theoriegeschichtlich (z.B. Katharsistheorien) als auch empirisch (es soll auch eine Umfrage erstellt und durchgeführt werden). Publikumssoziologische Fragen (Bourdieu) kommen ebenso wie Kognitionstheorien zur Sprache. Dadurch sollen Studierende befähigt werden, die verschiedenen Wirkungsmöglichkeiten des Theaters zu identifizieren und diese auf Fallbeispiele aus der Praxis anzuwenden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (15.000-18.000 Zeichen)

9 ECTS für Modul „Theater und Gesellschaft“ (mit Pflichtvorlesung „Theater und Öffentlichkeit“); im NF bitte WP 48 nur in Verbindung mit WP 47 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Seminare!

RASMUS CROMME

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

KATALIN CSEH

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Ludwigstr. 28/ RG, 024

STEFAN FREY

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 020

SEBASTIAN STAUSS

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Di 14-16 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, F 007

MEIKE WAGNER

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Fr 13-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

P 10 Exkursion (nur für HF-Studierende)

Das Exkursionsmodul besteht formal aus zwei Teilen, die im gleichen Semester oder zwei aufeinander folgenden Semestern stattfinden können: Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion (P 10.1) und Exkursion selbst (P 10.2). Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

Leistungsnachweis im Exkursionsmodul P 10 (Übung + Exkursion) 6 ECTS:

– Referat ca. 15 Minuten oder Exkursionsbericht ca. 9.000 Zeichen

– Regelmäßige Teilnahme an der Übung – auch nach Prüfungsordnung – verpflichtend!

ACHTUNG – spezielles Anmeldeverfahren: Bewerbung für die favorisierte Exkursion bis **20. März 2014** mit halbseitigem Motivationsschreiben per Email an twm-exkursion@web.de Bitte folgende Form einhalten: Betreff=Exkursionsziel, Emailtext=Name und Matrikelnummer, Motivationsschreiben sowie ggf. Angabe einer weiteren Exkursion mit Priorität 2, falls die Bewerbung aufgrund zu hoher Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden kann. **Keine LSF-Belegung nötig.**

P 10.1 Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + P 10.2 Exkursion

STEFAN FREY

„Hurra! Wir leben noch!“ – Operette am Abend des Ersten Weltkriegs, Exkursion nach Wien, Juli 2014

– Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion: wöchentl. Di 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

– Exkursion nach Wien: voraussichtlich 10-13. Juli 2014

„Wir tanzen auf einem Pulverfass und gerade das macht uns Spaß“ sangen *Die Oberen Zehntausend* in Gustave Kerkers gleichnamiger 'amerikanischer Tanzoperette', die 1909 am Berliner Metropoltheater herauskam. Damals spielte man in London Leo Falls *The Girl in the Train* und in New York *The Chocolate Soldier* von Oscar Straus. Die Operette war ein globales Geschäft und besonders ihre Wiener Ausprägung erlebte eine nie erreichte Konjunktur. Sie repräsentierte den aktuellen Stil der Unterhaltungsmusik ihrer Zeit und war das globale Produkt einer internationalen Moderne, die keine Grenzen mehr zu kennen schien, bis ihr der Erste Weltkrieg ein abruptes Ende setzte. Angekündigt hat es sich freilich schon „am Abend davor“ – gerade in Texten wie dem oben zitierten. Und Karl Kraus kommentierte: „Die Operette managt den Weltuntergang“.

Auf den Spuren dieser Zeit soll die **Exkursion vom 10.-13. Juli 2014** nach Wien/Möbisch/Baden führen, wo exemplarische Operettenaufführungen auf dem Programm stehen (vorauss. Premiere *Anatevka*, 10.7./ Seefestspiele Möbisch; Premiere *Zirkusprinzessin*, 11.7./ Sommerarena Baden: Vorstellung *Giuditta*, 12.7./ Sommerarena Baden). Geplant sind außerdem Einblicke in die Proben, die Produktionsprozesse, Gespräche mit Mitwirkenden und der Besuch der Originalschauplätze, sowie ausführliches Besichtigungsprogramm in Wien.

INFOS ZUR EXKURSION:

Die verbindliche Gruppen-Anreise per Zug, die Kosten für die Übernachtung in Jugendherberge, Hostel o.ä. sowie die Theaterkarten werden anteilig von der twm übernommen, Eigenbeteiligung voraussichtlich ca. **150,-€**

ACHTUNG – spezielles Anmeldeverfahren: Bewerbung für die favorisierte Exkursion bis **spätestens 20. März** mit halbseitigem Motivationsschreiben per Email an twm-exkursion@web.de. Bitte folgende Form einhalten: Betreff=Exkursionsziel, Emailtext=Name und Matrikelnummer, Motivationsschreiben sowie ggf. Angabe einer weiteren Exkursion mit Priorität 2, falls die Bewerbung aufgrund zu hoher Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden kann. Keine LSF-Belegung nötig.

VANESSA SCHORMANN

ENTFÄLLT

Shakespeare und kein Ende. Exkursion zum Shakespeare-Festival, Globe Neuss, Juni 2014

- Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion: in 7 Blöcken: Di 10-13 Uhr s.t. (08.04.-03.06.14; nicht am 20.05.14), Richard-Wagner-Str. 10, 101
- Exkursion nach Neuss: voraussichtlich 28.-30.06.14

William Shakespeare feiert in diesem Jahr 450-jähriges Jubiläum, und seine Stücke werden trotz ihres Alters in aktuellen Inszenierungen weiterhin allorts gespielt. Allein in München stehen derzeit sieben seiner Werke auf den Spielplänen. Beim internationalen Shakespearefestival in Neuss werden auch in diesem Sommer wieder 4 Wochen lang Truppen aus aller Welt zahlreiche Interpretation von Shakespeares Dramen zeigen. Gespielt wird in einem Globe Theater, einem schlichten Nachbau von Shakespeares Globe in London, dem Theater, für das Shakespeare seine Dramen schrieb. In seinem Aufsatz „Shakespeare und kein Ende“ bezeichnet J.W. v. Goethe das Elisabethanische Theater als „Gerüst“ und unvollkommene „Bretterbühne“. Es ist ein Theater, welches ohne „Maschinerie“ und „perspektivische Kunst“ (Goethe) auskommt und die Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum in den Vordergrund stellt. Was in der Shakespearezeit eine Konvention war, ist heute ein faszinierendes Theatererlebnis.

Auf der 3-tägigen Exkursion nach Neuss werden wir verschiedene Truppen und ihre Shakespeare-Inszenierungen im Globe sehen und überprüfen in welcher Weise die Konventionen des Theaters der Shakespearezeit sich in diesem speziellen Theaterbau heute umsetzen lassen. Sowohl ein „Blick hinter die Kulissen“ des Festivals als auch ein Workshop zur „Shakespeare-Spielweise“ stehen auf dem Programm. Dazu besteht die Möglichkeit, mit den Schauspielern/Regisseuren der einzelnen Truppen in den Dialog zu treten und ihren heutigen Umgang mit Shakespeares Theater genauer zu hinterfragen.

In der vorbereitenden Übung zur Exkursion werden wir uns mit den in Neuss zu sehenden Stücken, der Theaterarchitektur und den Theaterkonventionen der Shakespearezeit auseinandersetzen. Wir untersuchen, welchen Aufschluss uns die einzelnen Dramen hinsichtlich der elisabethanischen Aufführungspraxis geben. Diskutiert werden Themen wie Ausstattung, Probenarbeit, Rollenbesetzung, Schauspielstil sowie das Repertoire der einzelnen internationalen Truppen heute. Auch werden wir uns exemplarisch Shakespeare-Inszenierungen in Münchner Theatern anschauen, um diese mit den in Neuss zu sehenden Produktionen zu vergleichen.

Link zum Globe Neuss: <http://www.shakespeare-festival.de>

Informationen zum Ablauf vor Ort werden im Seminar bekannt gegeben.

Infos zur Exkursion: Die verbindliche Gruppen-Anreise per Zug, die Kosten für die Übernachtung in der Jugendherberge sowie die Theaterkarten werden zu 30% von der twm übernommen, Eigenbeteiligung ca. **190€**

Die regelmäßige Teilnahme an der „Übung zur wissensch. Vorbereitung der Exkursion“ (Modul P 10.1, Di 10-13 Uhr s.t., 7 Blöcke, mit Sitzungen vom 8.04.-3.06.14, ist verpflichtend und Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion.

ACHTUNG – spezielles Anmeldeverfahren: Bewerbung für die favorisierte Exkursion bis **spätestens 20. März** mit halbseitigem Motivationsschreiben per Email an twm-exkursion@web.de. Bitte folgende Form einhalten: Betreff=Exkursionsziel, Emailtext=Name und Matrikelnummer, Motivationsschreiben sowie ggf. Angabe einer weiteren Exkursion mit Priorität 2, falls die Bewerbung aufgrund zu hoher Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden kann. Keine LSF-Belegung nötig.

P 11 Abschlussmodul

P 11.1 Bachelorarbeit und P 11.2 Disputation

Anmeldung zur Bachelorarbeit im SS 2014 persönlich an der twm (vorgezogene Prüfungsanm.):

- Anmeldezeitraum: 09.04. – 11.04.2014
- Abgabetermin Bachelorarbeit: 11.06.2014
- Disputationszeitraum: Juli/August 2014

Infos zu Zulassungsvoraussetzungen, Formvorgaben und Fristen auf der twm-Homepage.

WAHLPFLICHTBEREICH

Im Laufe des Hauptfachstudiums ist ein Wahlpflichtmodul aus WP 1-4 zu absolvieren (12 ECTS).

WP 1 Theaterpraxis

=WP 49 BA KMT

WP 1.1 Szenisches Praktikum (Praktikum)

=WP 49.1 BA KMT

KATRIN KAZUBKO-WIGGER

„Öffentliche Unordnung“ Evelyne de la Chenelière – Werkstattinszenierung –

Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis ersetzt das frühere Bühnenpraktikum und steht Theaterwissenschafts-Studierenden aller Studiengänge und Fachsemester offen (Bachelor: ab dem 2. Fachsemester). Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) finden im SS 2014 wieder als **Blockveranstaltung in den Semesterferien vom 5. März - 06. April. 2014**, jew. Mo-Fr 10-16 Uhr statt. Beginn: Mi 5. März, 10 Uhr (s.t.), Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

Die **Aufführungen sind in der ersten Semesterwoche vom 8. -11.April** (jeweils 20 Uhr) geplant. Die Teilnehmeranzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Im Sommersemester wird kein weiteres szenisches Praktikum angeboten.

Bei „Öffentliche Unordnung“ der kanadischen Gegenwartsautorin Evelyne de la Chenelière handelt es sich um ein Stück, das sich mit dem Thema Individuum und Gesellschaft im 21. Jahrhundert beschäftigt.

Max ist ein sehr auf sich selbst fixierter junger Schauspieler. Seine Unfähigkeit zum Mitgefühl lässt ihn beruflich wie privat scheitern. Doch eines Tages im Bus bricht das Leben der Anderen plötzlich auf ihn herein, ohne dass er sich dagegen wehren kann. Max hört, was die Leute um ihn herum denken. Max ist nahe daran, verrückt zu werden an dieser beängstigenden, erzwungenen Teilhabe am fremden Denken und Fühlen. Das faszinierende Gedankenexperiment trägt gesellschaftskritische und philosophische Züge. (Deutsch von Gerda Poschmann-Reichenau) – Besetzung variabel -

Da die deutsche Fassung bisher in Deutschland nicht aufgeführt wurde, hat die Studiobühne twm freundlicherweise das Recht einer sogenannten Werkstattinszenierung im Rahmen des szenischen Praktikums erhalten.

Alle an der Teilnahme Interessierten kommen zu einer **Vorbesprechung**, die am **Mi 29. Januar um 14 Uhr (c.t.) auf der Studiobühne** twm, Ludwigstr. 25, stattfindet. Bei diesem Treffen werden die genauen Probenzeiten, Teilnahmebedingungen und Bewerbungsmodalitäten (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) besprochen. Studierende des Bachelorstudiengangs können bereits vor dem 6. Semester das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis absolvieren. Sollte jemand diesen Termin aus wichtigen Gründen nicht wahrnehmen können, kann sie/ er in eine meiner Sprechstunden kommen (Mo 11-13 Uhr) oder mich per Mail kontaktieren.

Schriftliche Bewerbung bis zum 15. Februar 2014 per Mail an: katrin.kazubko@t-online.de
Bachelor-Studierende bitte Praktikum und Übung **nachträglich in LSF** für das Sommersemester 2014 **belegen**.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater im Modul "Theaterpraxis" (Praktikum und verpflichtende Übung "Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums") – **12 ECTS**:

- Szenische Präsentation (ca. 60 Minuten)
- Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- Eigenbeitrag zum Programmheft (2000-3000 Zeichen) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

WP 1.2 Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums (Übung) =WP 49.2 BA KMT

KATRIN KAZUBKO

Wissenschaftliche Reflexion des Szenischen Praktikums

Einführend und begleitend zum szenischen Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion der ausgewählten Texte in Bezug auf die szenische Umsetzung statt, wobei grundlegende Konzeptionsfragen, die Erstellung einer Spielfassung, dramaturgische Fragen, Programmheft- und Plakatgestaltung im Mittelpunkt des Interesses stehen.

WP 2 Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement WP 50-52 BA KMT

Hauptfach: Das Wahlpflichtmodul WP 2 beinhaltet die drei Module Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement. Bei Wahl von WP 2 sind nur zwei dieser drei Module mit den zugehörigen Lehrveranstaltungen zu belegen (2 x 6 ECTS = insgesamt 12 ECTS).

Haupt- und Nebenfach: Wer bereits im WS 2013/14 Praktika erfolgreich absolviert hat, belegt bitte nur die zugehörigen Übungen zur wissenschaftlichen Reflexion.

Modul(teil) Medienpraxis =WP 50 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil "Medienpraxis" umfasst zwei Lehrveranstaltungen:

- Medienpraktikum WP 2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF),
 - Übung Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF)
- 6 ECTS** für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung von "Medienpraktikum" und Übung "Wiss. Reflexion des Medienpraktikums"

Da beide Modul-Teilleistungen in unterschiedlichen Semestern absolviert werden können, bitte für den Modulteil "Medienpraktikum" einen Schein ausstellen lassen, und diesen in der Übung als Teilleistung zum Noteneintrag vorlegen.

WP 2.0.1 Medienpraktikum (Praktikum) =WP 50.1 BA KMT

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Praktika (mit zugehöriger Übung)!

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Veranstaltung werden wir uns intensiv mit der technischen Ausrüstung des Instituts vertraut machen: Kameras, Aufzeichnungsgeräte, Tonausrüstung, Beleuchtung, digitale Postproduktion (Final Cut Pro 5). Die Geräte entsprechen dem neuesten Standard. Auf der Studiobühne der twm werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und in der Praxis überprüfen. Im Laufe des Semesters besteht die Möglichkeit, eigene Projekte von etwa 3-5 minütiger Spieldauer zu erstellen. Diese Ergebnisse werden auf der YouTube-Seite der twm veröffentlicht. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Sitzungen bekanntgegeben.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft/ BA Kunst, Musik, Theater: mediale Dokumentation **6 ECTS** für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung mit Übung "Wiss. Reflexion des Medienpraktikums"

KATJA SCHNEIDER

Journalistische Praxis. Schreiben über Tanz und Theater (Medienpraktikum)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Medienpraktikum behandelt verschiedene Formate journalistischen Schreibens über Tanz und Theater, die erprobt und reflektiert werden sollen. Die Bandbreite reicht dabei von der Recherche über Presse- und Programmhefttexte sowie Kritiken bis hin zu Interviews, Porträts und Reportagen in verschiedenen Medien (Print, Funk, Internet).

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT: mehrere Übungsaufgaben **6 ECTS** für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung mit Übung "Wiss. Reflexion des Medienpraktikums"

WP 2.0.2 Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums (Übung) =WP 50.2 BA KMT

ANNALENA ROTERS

Visuelle Argumente. Bilder in der Theaterwissenschaft (Wissenschaftl. Reflexion des Medienpraktikums)

2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z005

Im 20. und 21. Jahrhundert wird das Bild zum allgegenwärtigen Medium. Hans Belting formuliert: „Wir leben mit Bildern und verstehen die Welt in Bildern.“ Bilder werden an Informationen, Vorstellungen und Produkte gekoppelt – wir müssen uns mit ihren Absichten und Wirkmechanismen befassen. Gleichzeitig sind wir nicht nur Konsumenten, sondern immer stärker auch Produzenten solcher Bilder, die im Zuge der Digitalisierung kostengünstig und jederzeit in die Bilderflut eingespeist werden können. Die zunehmende Dominanz des Visuellen erfordert die Herausbildung von Kompetenzen im Umgang mit visuellen Medien.

Die Übung *Visuelle Argumente* setzt sich in ausführlicher Lektüre mit Bildtheorien auseinander. Wir fragen uns: Wie werden Bilder strategisch eingesetzt? Welchen Darstellungskonventionen begegnen wir? Wie kommunizieren und dokumentieren Bilder Informationen? Und wie setzen wir Bildmaterial in theaterwissenschaftlichen Arbeiten und Präsentationen ein?

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater: schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten) **6 ECTS** für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung mit "Medienpraktikum"

FABIAN RUDNER

Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 218

Die Übung zur wissenschaftlichen Reflexion begleitet das Medienpraktikum. Gegenstand dieser Übung ist das Reflektieren der praktischen Medienarbeit unter Erwerb und Anwendung entsprechender Fachbegriffe sowie die Diskussion einschlägiger Literatur zu Medientheorie und medialer Anwendung. Darüber hinaus werden Beispiele (z.B. Strange Days, The Purple Rose of Cairo, Black Mirror, Person of Interest) mit besonders exponierter Mediennutzung bzw. -interaktion ebenfalls Teil der Diskussionsrunden sein. Ergänzt wird das Programm durch Gespräche mit Gästen aus medialen Tätigkeitsfeldern.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater: schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten) **6 ECTS** für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung mit "Medienpraktikum"

Modul(teil) Kulturvermittlung**=WP 51 BA KMT**

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturvermittlung (6 ECTS)** umfasst zwei Lehrveranstaltungen:

- Praktikum Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.4 (HF) / WP 51.2 (NF),

Da beide Modul-Teilleistungen in unterschiedlichen Semestern absolviert werden können, bitte für den Modulteil "Kulturvermittlungspraxis" einen Schein ausstellen lassen, und diesen in der Übung als Teilleistung zum Noteneintrag vorlegen.

WP 2.0.3 Kulturvermittlungspraxis (Praktikum)**=WP 51.1 BA KMT**

REGINA WOHLFARTH

Die Künste und ihr Publikum. Marketing für Kunst, Musik und Theater

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 102

Wie finden Kunst, Musik, Theater zu ihrem Publikum? Wie kommunizieren wir künstlerische Inhalte? Wie können Image, wie Besucherzahlen entwickelt und verbessert werden? Was sind Zielgruppen, was ist Preispolitik? Was können Marketing und PR dazu beitragen, Besucherinnen und Besucher für Ausstellungen, Theatervorstellungen oder Konzerte zu interessieren?

In der Übung werden anhand praktischer Beispiele und realer Aufgabenstellungen Marketingkonzepte für Kunst, Musik, Theater erarbeitet.

Literatur:

- Colbert, François (1999): Kultur- und Kunstmarketing. Ein Arbeitsbuch. Wien [u.a.]: Springer.
- Fischer, Walter Boris (2001): Kommunikation und Marketing für Kulturprojekte. Bern [u.a.]: Haupt.
- Geyer, Hardy (Hg.) (2008): Kulturmarketing. München [u.a.]: Oldenbourg.
- Günter, Bernd; Hausmann, Andrea (2012): Kulturmarketing: Springer VS. Online
- Klein, Armin (2011): KulturMarketing. Das Marketingkonzept für Kulturbetriebe. 3. Aufl. München: Dt. Taschenbuch-Verl (dtv, 50848).
- Klein, Armin (Hg.) (2011): Kompendium Kulturmarketing. Handbuch für Studium und Praxis. München: Vahlen.
- Reimann, Michaela; Rockweiler, Susanne (2005): Handbuch Kulturmarketing. Strukturierte Planung, erfolgreiche Umsetzung, Innovationen und Trends aus der Kulturszene. 1. Aufl. Berlin: Cornelsen.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst-Musik-Theater:

- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

– Bewertung: benotet

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturvermittlung", nur in Verbindung mit "Wiss. Reflexion der Kulturvermittlungspraxis"

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden). Kontaktzeit: 28 Stunden, Eigenstudium: Richtwert 62 Stunden

Magisterstudenten/ERASMUS-Studierende: bitte direkt bei Dozenten (Sprechstunde oder E-Mail) anmelden

Leistungsnachweis für ERASMUS-Studierende

- Referat (ca. 20-40 Minuten) oder Thesenpapier (ca. 7.500 Zeichen) oder Exkursionsbericht (ca. 7.500 Zeichen)

– Bewertung: bestanden/nicht bestanden

WP 2.0.4 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis (Übung) =WP 51.2 KMT

GERO TÖGL

DantonDenkRaum. Art meets Science (Kollektiv Freies.Feld) – (Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, Mo 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, Haus 1, 1211

2013 war nicht nur Georg-Büchner-Jubiläumsjahr, sondern auch Auftakt für ein neues Veranstaltungsformat im Herzen von München – den DantonDenkRaum. Das interdisziplinäre und intermediale Kunstprojekt, welches den Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft im direkten Austausch mit dem Publikum entwickelt, fand erstmals am 12./13./14.09. & 20./21./22.09.2013 im Anatomischen Theater der LMU statt. Unter der Federführung durch Isabelle Krötsch (Bühnenbildnerin, Bildende Künstlerin) und dem Schauspieler Hans Kremer (Münchner Kammerspiele), entstanden mit Gästen aus Wissenschaft, Kunst und Musik anspruchsvolle diskursive Abende um Inhalte und Motive aus Büchners Revolutionsdrama. Für den Sommer 2014 soll das mutige Konzept erneut realisiert und als Stadtprojekt in die Wahrnehmung der Öffentlichkeit platziert werden.

Im Rahmen der **wissenschaftlichen Übung** (Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.4 (HF) bzw. WP 51.2 (NF)) werden theoretische Grundlagen der Kulturvermittlung und -kommunikation vermittelt, sowie eine genaue dramaturgische Analyse von *Dantons Tod* gemeinsam erarbeitet. Darüber hinaus wird von den Teilnehmern erwartet, in Kleingruppen ein mögliches Konzept für eine Vermittlungs-, Kommunikations- und PR-Maßnahme, oder auch einen Förderantrag zu entwickeln. Die vorgeschlagenen Projekte werden abschließend schriftlich und mündlich präsentiert. Die Übung steht auch Teilnehmern offen, die bereits den Praktikumsteil des Wahlpflichtmoduls absolviert haben, oder anderwärtig absolvieren wollen.

Das darüber hinaus **in Kooperation mit dem Veranstalterkollektiv Freies.Feld abgehaltene Praktikum** versteht sich als Teil dieses Projekts (und kann absolviert werden als Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF)) Den Studenten wird die Möglichkeit geboten, im Rahmen des DantonDenkRaums ihre vorher entwickelten Teilprojekte in den Bereichen Kultur-, Theater-, Medien-, und Kunstpädagogik, Öffentlichkeits- und Publikumsarbeit, Dramaturgie und Programmheftgestaltung in den Projektprozess mit einzubringen. In enger Zusammenarbeit mit dem Künstlerduo Kremer/Krötsch und ihren Gästen soll der Denkraum mitgestaltet und in die Münchner Öffentlichkeit hineingetragen werden.

Derzeit wird die zweite Serie des Projekts für den Zeitraum zwischen 31.7. und 3.8.14 geplant, mit Probenbeginn ab Mitte Juli. Dementsprechend wird von denjenigen Studenten, die zusätzlich zur Übung auch den Praxisteil des Moduls absolvieren möchten, erwartet, nicht nur während der Vorlesungszeit, sondern auch darüber hinaus bis zum Abschluss des Projektes zur Verfügung zu stehen. Dafür wird aber auch die Möglichkeit geboten, die während des Semesters entwickelten Teilprojekte selbst praktisch umzusetzen und dafür ein einschlägiges Praktikumszeugnis des Kollektivs Freies.Feld/Artelier Kremer/Krötsch zusätzlich zu den Lehrveranstaltungskredits zu erwerben. Nach der Anmeldung werden per LSF sowohl der Stücktext, als auch zahlreiche Materialien rund um das Projekt zur Verfügung gestellt. Zum Beginn des Semesters wird die Stückkenntnis vorausgesetzt.

Zur Einführung:

- Birgit Mandel (Hrsg.): Kulturvermittlung – zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing: eine Profession mit Zukunft. Transcript-Verl., Bielefeld 2005
- Büchner, Georg: „Dantons Tod. Ein Drama.“ In: Georg Büchner. Werke und Briefe. Münchner Ausgabe. Hg. v. Karl Pönbacher u. a. München: dtv, 67-134.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst-Musik-Theater:

- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

– Bewertung: benotet

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturvermittlung", nur in Verbindung mit "Kulturvermittlungspraxis"

VERONIKA WAGNER

Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis

3-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 109

"Wo zu Theater?" – Wenn diese Frage gestellt wird, haben kulturvermittelnde Instanzen offenbar versagt. In dieser Übung findet, begleitend zum Praktikum, eine kritische Reflexion der Kulturvermittlungspraxis statt, die sich insbesondere mit theoretischen Grundlagen von Kulturpolitik, kultureller Bildung, Theaterpädagogik, Kulturmarketing, Kommunikation, Audience Development sowie exemplarisch mit der wissenschaftlichen Analyse von Tätigkeiten einiger kulturvermittelnder Institutionen beschäftigt. Der Schwerpunkt liegt auf dem Theatersystem im deutschsprachigen Raum, wird aber im Hinblick auf die Interessengebiete und Vorerfahrungen der Teilnehmer fach-, sparten- und medienübergreifend ergänzt und internationalisiert.

Das hier erworbene, theoretische Basiswissen kann im Praktikum dazu eingesetzt werden, problemorientierte Lösungsansätze für konkrete Fragestellungen zu entwickeln, um zukünftig der Frage "Wo zu Theater?" vorzubeugen.

Zur Einführung:

Dirk Baecker: Wo zu Theater? Theater der Zeit, Berlin 2013.

Birgit Mandel (Hrsg.): Kulturvermittlung – zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing: eine Profession mit Zukunft. Transcript-Verlag, Bielefeld 2005.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst-Musik-Theater:

– schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

– Bewertung: benotet

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturvermittlung", nur in Verbindung mit "Kulturvermittlungspraxis"**Modul(teil) Kulturmanagement****=WP 52 BA KMT**Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturmanagement (6 ECTS)** umfasst zwei Lehrveranstaltungen:

– Praktikum Kulturmanagementpraxis WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF),

– Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis WP 2.0.6 (HF)/WP 52.2 (NF),

Da beide Modul-Teilleistungen in unterschiedlichen Semestern absolviert werden können, bitte für den Modulteil "Kulturmanagementpraxis" einen Schein ausstellen lassen, und diesen in der Übung als Teilleistung zum Noteneintrag vorlegen.

WP 2.0.5 Kulturmanagementpraxis (Praktikum)**=WP 52.1 BA KMT***Bitte wählen Sie eines der angegebenen Praktika (mit zugehöriger Übung)!*

DANIELA KÜHNAU / REGINA WOHLFARTH

SOMMER AM GÄRTNERPLATZ: Veranstaltungsmanagement und Kommunikation für ein Open Air Konzert

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 102

Die Teilnehmer/innen arbeiten an der Vorbereitung des Open Air Konzerts des Staatstheaters am Gärtnerplatz am Sonntag, 6. Juli 2014 mit und erlernen Aspekte des Kulturmanagements an einem "echten" Fallbeispiel.

Folgende Aufgaben werden übernommen:

– Vorbereitung des Programmhefts und der Konzertmoderation

– Ausarbeitung von Marketingmaßnahmen und Rahmenprogramm: z.B. Schaufensterwettbewerb, Vorprogramm, Lichtinszenierung, Give-aways u.a.

– Erarbeitung des veranstaltungstechnischen Bedarfs, einer Zeit-, Personal-, Finanzdisposition

Besonderheit:

– Fächerübergreifende Lehrveranstaltung, in der die Potenziale unterschiedlicher Fächerkulturen genutzt werden können und sollen

– Induktive Arbeitsweise: von der Anwendung am konkr. Fallbeispiel zur Systematisierung des Themas

Literatur:

– Bemmé, Sven-Oliver: Kultur-Projektmanagement, Wiesbaden (VS) 2001

– Güllemann, Dirk: Musterverträge für die Veranstaltungsbranche. Künstler-, Dozenten-, Miet-, Management- und Künstleragenturverträge mit Erläuterungen und Darstellung der öffentlich-rechtlichen Rahmenvorschriften. Köln (Luchterhand) 2009

– Holzbauer, Ulrich D.: Eventmanagement. Veranstaltungen professionell zum Erfolg führen, Berlin (Springer) 2010

– Klein, Armin: Projektmanagement. In: Armin Klein (Hrsg.), Kompendium Kulturmanagement, München (Vahlen) 2011, S. 40-66

– Jürgens, Ekkehard: Managementtechniken im Kulturbetrieb. In: Armin Klein (Hrsg.), Kompendium Kulturmanagement, München (Vahlen) 2011, S. 18-39

– Schmitt, Irmtraud: Praxishandbuch Event Management. Das A-Z der perfekten Veranstaltungsorganisation, Wiesbaden (Springer/Gabler) 2012

– Wien, Andreas und Renner, Rudolf: Veranstaltungsmanagement. Ein Leitfadens zur Konzeption und Durchführung von Kulturveranstaltungen, Marburg (Tectum) 2008

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst-Musik-Theater:

– Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen), Bewertung: benotet

– Bewertung: KEINE Prüfungsanmeldung über LSF, sondern Erhalt eines benoteten Scheins

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturmanagement", nur in Verbindung mit "Wiss. Reflexion der Kulturmanagementpraxis"**Workload:** 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden), bestehend aus Kontaktzeit (10 Kurstermine + Konzerttag), Eigenstudium, Teamwork und Austausch außerhalb der Kurstermine

REGINA WOHLFARTH

Kunsterlebnis oder Wirtschaftsfaktor? Fächerübergreifender Workshop zum Kultur-Tourismus (mit Exkursion)

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1301

In der "Grand Tour", der großen Bildungsreise zum Studienabschluss der Sprösslinge des englischen Adels im 17. Jahrhundert finden wir eine Wurzel des Tourismus, einer Branche, die sich in den vergangenen Jahrhunderten kontinuierlich zu einem der weltweit größten Wirtschaftszweige entwickelt hat. Heute ist insbesondere der Städte- und Kulturtourismus ein touristisches Hauptgeschäftsfeld. Kunstwissenschaftler/innen finden hier vielfältige Arbeitsfelder.

Im Workshop gehen wir am Beispiel verschiedener Städte und Regionen auf die Suche nach den Spezifika des Kultur-Tourismus und den beruflichen Profilen für Absolventen kunstwiss. Fächer.

Literatur:

– Dreyer, Axel: Kulturtourismus : Lehr- und Handbücher zu Tourismus, Verkehr und Freizeit. München (Oldenbourg) 2014

– Hausmann, Andrea: Neue Impulse im Kulturtourismus. Wiesbaden (VS Verl. f. Sozialwiss) 2011

– John, Hartmut (Hg.): Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert ; ein Handbuch. Bielefeld (transcript) 2010

– Mandel, Birgit: Tourismus und Kulturelle Bildung. Potentiale, Voraussetzungen, Praxisbeispiele und empirische Erkenntnisse. München (kopaed) 2012

– Quack, Heinz-Dieter (Hg.): Kulturtourismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Albrecht Steinecke. München (Oldenbourg) 2013

– Steinecke, Albrecht: Kulturtourismus. Marktstrukturen, Fallstudien, Perspektiven. München [u.a.] (Oldenbourg) 2007

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst-Musik-Theater:

– schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

– Bewertung: KEINE Prüfungsanmeldung über LSF, sondern Erhalt eines benoteten Scheins

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturmanagement", nur in Verbindung mit "Wiss. Reflexion der Kulturmanagementpraxis"

ERASMUS-Studierende

– Referat (ca. 20-40 Minuten) oder Thesenpapier (ca. 7.500 Zeichen) oder Exkursionsbericht (ca. 7.500 Zeichen) – Bewertung: bestanden/nicht bestanden

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden). Kontaktzeit: 28 Stunden, Eigenstudium: Richtwert 62 Stunden

WP 2.0.6 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis (Übung) =WP 52.2 KMT

BIANCA MICHAELS

Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Begleitend zum Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis statt, die insbesondere die kulturpolitischen Voraussetzungen und die Bezugsdisziplinen des Kulturmanagements beleuchtet. Der Schwerpunkt liegt auf den darstellenden Künsten, v.a. dem Theatersystem im deutschsprachigen Raum, wird aber im Hinblick auf die Interessensgebiete der Teilnehmer fach-, sparten- und medienübergreifend ergänzt. Behandelt werden u.a. historische Grundlagen und Entwicklung der deutschen Kulturlandschaft, Kulturorganisation und Kulturförderung sowie mögliche zukünftige Alternativlösungen, auch im internationalen Vergleich.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater: Referat und schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturmanagement", nur in Verbindung mit "Kulturmanagementpraxis"

DANIELA KÜHNAU

Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis – Blöcke

Vorbesprechung: Themenvergabe Referate + schriftliche Dokumentationen: Freitag, 28. März 15-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

1. Wochenende: Freitag, 11. April 10-17 Uhr c.t. und Samstag, 12. April 11-17 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A – 042

2. Wochenende: Samstag, 26. April 11-18 Uhr c.t. und Sonntag, 27. April 11-17 Uhr c.t. Georgenstr. 11, 009

Begleitend zum Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis statt, die insbesondere die kulturpolitischen Voraussetzungen und die Bezugsdisziplinen des Kulturmanagements beleuchtet. Der Schwerpunkt liegt auf den darstellenden Künsten, v.a. dem Theatersystem im deutschsprachigen Raum. Behandelt werden u.a. historische Grundlagen und Entwicklung der deutschen Kulturlandschaft, Kulturorganisation und Kulturförderung sowie mögliche zukünftige Alternativlösungen auch im internationalen Vergleich. Als Experte wird voraussichtlich ein Kulturpolitiker aus dem Landtag zu Gast sein und wir machen eventuell eine Exkursion in den Kulturausschuss des Bayerischen Landtags, falls dort im passenden Zeitraum ein für uns interessantes Thema verhandelt wird.

WICHTIG: Da der Termin der Vorbesprechung noch vor der LSF-Belegfrist stattfindet, läuft die **Anmeldung** nicht über LSF, sondern **bis zum 25. März per Mail an dana.kuehnau@hotmail.de**. **In dieser Mail benötige ich folgende Angaben:** (a) ich kann / kann nicht an der Vorbesprechung am 28. März teilnehmen; und (b) ich möchte lieber ein Referat / eine Schriftliche Dokumentation machen.

Die ersten 30 Anmeldungen sind verbindlich und werden von mir später im LSF eingetragen.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater: schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturmanagement", nur in Verbindung mit "Kulturmanagementpraxis"

WP 4 Schreibwerkstatt und Produktionsplanung für Film, Fernsehen, Theater

WP 4.1 Szenisches Schreiben und Drehbuchschreiben (Praktikum)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

– schriftliche Dokumentation (18.000-21.000 Zeichen)

– Referat (ca. 15 Minuten)

– regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

8 ECTS (Praktikum in Kombination mit begleitender Übung, 4 ECTS → 12 ECTS für WP 4)

NATHALIE WEIDENFELD / HUBERT VON SPRETI

Kurzfilm-Drehbuch (Szenisches Schreiben und Drehbuchschreiben)

3-stündig, Fr 9-12 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

Ziel dieses praxisorientierten Seminars ist es aus dem im WS erarbeiteten Exposés/Treatments in Teams 2-3 Drehbücher zu entwickeln, um daraus im laufenden Sommersemesters eines zu verfilmen. Dabei sollen durch die konkrete dramaturgische Arbeit an den Texten Erkenntnisse über den künstlerischen Prozess des Drehbuchschreibens gewonnen sowie durch intensive Auseinandersetzung mit den Schreibprojekten der anderen das (dramaturgische) Urteilsvermögen geschärft werden. Erwartet wird neben der Arbeit an den gemeinsamen Drehbuchprojekten auch die Bereitschaft sich aktiv an der Realisierung (Preproduction bis Postproduction) zu beteiligen.

Die Teilnahme an WP 3 (WS 2013/14) ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme an WP 4. Für den Abschluss von WP 4 sind WP 4.1 „Kurzfilm-Drehbuch“ und WP 4.2 „Vom Treatment zum Produktionskonzept“ verpflichtend miteinander zu kombinieren (→ 12 ECTS für WP 4).

Anmeldung mit Bewerbung bis 30. März 2014: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Keine LSF-Belegung. Bitte senden Sie Ihre **Bewerbungen in Form eines 1-seitigen Exposés** zum Thema „Überraschung!“, in der Sie uns bitte auch ihr spezielles Interessengebiet mitteilen (Regie, Schnitt, Kamera, Produktion etc...) an Nathalie.Weidenfeld@lmu.de sowie an hubert.vonspreti@brnet.de.

WP 4.2 Produktionsvorbereitung (Übung)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

– Referat (ca. 15 Minuten) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)

– Übungsaufgaben (ca. 9000 Zeichen) oder Hausarbeit (ca. 9000 Zeichen)

4 ECTS (Übung in Kombination mit Praktikum, 8 ECTS → 12 ECTS für WP 4)

THILO KLEINE

Vom Treatment zum Produktionskonzept (Produktionsvorbereitung)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2301

Ausgehend von bereits realisierten und noch nicht realisierten Drehbüchern, die im Praktikum „Szene und Drehbuch-Exposé“ erarbeitet worden sind, entwickeln die Teilnehmer dieser Übung unter Anleitung konkrete Produktionskonzepte für Kurzfilme. Auch die Grundlagen der Produktionsplanung für TV-Movies und Spielfilme werden behandelt. Dabei stehen sowohl künstlerische Fragen wie Buchbearbeitung, Besetzung und Produktionsdesign, als auch organisatorische Themen wie Drehplanung und Kostenstruktur der Produktion im Zentrum der Übung. Erwartet wird eine intensive Beteiligung an der Entwicklung der Produktionskonzepte.

Die Teilnahme an WP 3 (WS 12/13) ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme an WP 4. Für den Abschluss von WP 4 sind WP 4.1 „Kurzfilm-Drehbuch“ und WP 4.2 „Vom Treatment zum Produktionskonzept“ verpflichtend miteinander zu kombinieren (→ 12 ECTS für WP 4).

MASTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT / **Gemeinsamer Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Profilbereich**

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- Hauptbelegfrist: 24. - 31. März 14 (priorisiertes Belegen)
- Restplatzvergabe: 5. - 9. April 14 (über Vorlesungsverzeichnis)
- Abmeldefrist: 5. April - 15. Juni 14

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage. Das Prüfungs- und Genehmigungsverfahren für den Masterstudiengang ist noch nicht abgeschlossen. Alle Angaben unter Vorbehalt der Änderung.

WP 5 Theoretische Diskurse des Theaters

Studierende im Masterstudiengang Theaterwissenschaft müssen und können nur eines der beiden Module WP 5 oder WP 6 im Kernbereich einbringen (Forschungsseminar und Projektübung, zus. 15 ECTS). Weitere Lehrveranstaltungen bitte über den Profilbereich anmelden! Sie können dabei in Theaterwissenschaft sowohl alternativ als auch „doppelt“ wählen:

- Bsp. alternativ: WP 6 im Kernbereich einbringen sowie die Module WP TW 7 und/oder WP TW 8 im Profilbereich einbringen, die den Lehrveranstaltungen aus WP 5 entsprechen
- Bsp. „doppelt“: WP 6 im Kernbereich einbringen, dabei zwei versch. konkrete Forschungsseminare „Aktuelle Theaterformen“ einbringen – das eine im Kernbereich als WP 6.1, das andere im Profilbereich als WP TW 9.1. NICHT 2x dieselbe konkrete Lehrveranstaltung!

WP 5.1 Themen und Konzepte der Theatertheorie (Forschungsseminar) =WP TW 7.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 5.1) + MA Profilbereich (WP TW 7.1):

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

CHRISTOPHER BALME

Theater und Anthropologie (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Di 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Seit der Entstehung des Fachs Theaterwissenschaft im frühen 20. Jahrhundert besteht eine enge Beziehung zur Nachbardisziplin Ethnologie. Die frühen Fachvertreter bezogen sich wiederholt auf ethnographische Forschung, um etwa Ursprungstheorien des Theaters aus Tanz oder Mimus zu begründen. Zeitgenössische Theatralitäts- und Performanztheorien beziehen sich ebenso auf Ethnologie wie Theaterkünstler und -wissenschaftler wie Eugenio Barba oder Richard Schechner. Auch der ganze Bereich der kulturellen Aufführungen (*re-enactments*, touristische Aufführungen usw.) lassen sich ohne ethnographische Methoden kaum erfassen. Ziel des Seminars ist es, zentrale Forschungsfelder zu identifizieren, wo ethnologische Themen und ethnographische Methoden wie etwa teilnehmende Beobachtung oder dichte Beschreibung für die Theaterwissenschaft fruchtbar gemacht werden können. Neben den bereits genannten Namen und Themen sollen auch bestimmte Spielarten des postdramatischen Theaters und des Dokumentarfilms einbezogen werden, die sich, so die Thesen, viel genauer mit ethnologischen Methoden als mit der konventionellen Aufführungs- bzw. Filmanalysen erfassen lassen.

Literatur zur Vorbereitung

- Brandstetter, Gabriele und Wulf, Christoph (Hg.): Tanz als Anthropologie. München 2007.
- Fischer-Lichte, Erika: Performativität: Eine Einführung. Bielefeld 2012.
- Schechner, Richard: Theater-Anthropologie. Spiel und Ritual im Kulturvergleich. Rowohlt 1990.

HANS-PETER BAYERDÖRFER

ENTFÄLLT

Erzähltheater der Gegenwart (Akt. Theaterformen / Themen und Konz. d. Theatertheorie)

3-stündig, Mi 16-19 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Seit mehreren Jahren häufen sich im Schauspieltheater Aufführungen, die direkt auf erzählender Literatur beruhen. In München sind in der laufenden Spielzeit beispielsweise Goethe, Kafka (mit drei Titeln), Joseph Roth, Thomas Mann und Max Frisch vertreten. Die Art der szenischen Einrichtung variiert dabei stark, nicht nur, was die Menge an Erzählstoff betrifft, sondern hinsichtlich der szenischen Gestalt, die von der einfachen, dialogisch-rollenmäßigen Stoffadaption bis zur Einführung expliziter Erzählerrollen, spezifischer Erzählstile, weiterhin bis zum direkten oder gleitenden Wechsel zwischen erzählender Präsentation- und darstellender Impersonation reichen. Dabei sind die seit den 1920/330er Jahren bereitgestellten Formen des sog. epischen Theaters in den Hintergrund getreten oder entfallen.

Versuche einer Beschreibung und Analyse der verschiedenen Stilformen, wie sie sich dabei entfaltet haben, können sich – sieht man von Forderungen eines wieder “dramatischen Dramas” ab – auf Ansätze einer erweiterten Erzählforschung stützen. Diese gehen davon aus, daß Erzählen als eine kulturell universale Tätigkeit – jenseits aller im spezifischen Sinne erzählenden Literatur – zu verstehen ist. Erzählen ist ein fundamentaler Modus der Formulierung und Kommunikation von Erfahrung im weitesten Sinne. Die sog. transgenerische Narrativik geht davon aus, daß Erzählen somit allen dezidiert künstlerischen Verfahrensweisen – unabhängig von Bindungen an Sprache oder Literatur – zugrunde liegt

In dem Seminar ist der Untersuchungsbereich einzugrenzen. Es sollen in genauer Einzelanalyse die Verfahren untersucht und diskutiert werden, welche im heutigen Theater von explizit erzählenden Vorlagen zu dramaturgischen Entwürfen und dann zu szenischen – verbalen und nonverbalen – Erzählsequenzen führen. Neben Video-Material ist dabei vorzugsweise von Theaterbesuchen auszugehen.

JÖRG VON BRINCKEN

Filmtheorie (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Do 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar setzt sich intensiv mit ausgewählten Filmtheorien anhand entsprechender Texte auseinander. An Beispielen wird außerdem die Anwendbarkeit, Relevanz und Tragweite der jeweiligen Theorien überprüft.

MICHAEL GISSENWEHRER

Vom Interkulturellen Theater zur Verflechtung performativer Kulturen (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Theater war einerseits schon immer ein ordentliches Abstauben von Ideen der Anderen – in der Kollegenschaft vor Ort oder von durchreisenden Truppen, und je nach den Umständen der Erreichbarkeit der näheren oder entfernteren Fremde. Aber auch die unbewusste künstlerische Gestaltung an der Schnitt- oder Nahstelle von Kulturen zeichnet das Theater weltweit aus. Die zahlreichen Fälle von freundlicher Übernahme wurden in den Theatergeschichten stets redlich verzeichnet, doch erst in den 1980er Jahren begannen Eugenio Barba und Nicola Savarese, ihre Fotografien und Videokassetten zu sortieren und mit meist asiatischen Theatermeistern legendäre Workshops zu veranstalten. Sie nannten das Ganze Theateranthropologie und erprobten sich an ersten theoretischen Schritten. In der Folge bewirkte die Auseinandersetzung mit dem Interkulturellen Theater eine hohe Tagungsfrequenz und reichlich Publikationen, die anfangs unter der einseitigen Perspektive der sog. produktiven Rezeption fremder theatraler Elemente zum Ausgleich eigener Defizite litten. Langsam wurde die Komplexität des Unternehmers erkannt und es setzte sich der Gedanke von (groß-) flächigen Durchdringungen von performativen Kulturen durch. Die theoretischen Ansätze – etwa von Richard Schechner, Patrice Pavis, Huang Zuolin, Erika Fischer-Lichte, Bonnie Marranca, Gabriele Pfeiffer, Christopher Balme, Christine Regus und anderer

mehr – werden an zwei ungewöhnlichen theater- bzw. filmpraktischen Beispielen vermittelt und erprobt, an Peter Brooks europäisch-altindischer Universaltheater-Übung *Mahabharata* und an David Henry Hwangs Drama *M. Butterfly*, in einem breiten Kontext von Operngeschichte, Genderdiskurs, Postkolonialismus, Spionage und aktueller Asienpolitik, schließlich verfilmt von David Cronenberg. Mit analytischer Raffinesse und den entsprechenden theoretischen Grundlagen ausgerüstet, sollen die Teilnehmer/innen am Seminar dann verstärkt ihre eigenen Themen aus dem Bereich Interkulturelles Theater/performative Verflechtungen einbringen und diskutieren.

JÜRGEN SCHLÄDER

Körperlichkeit im Raum (Aktuelle Theaterformen / Themen und Konz. der Theatertheorie)

3-stündig, Di 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Akzentuierung des Körpers (von Figuren wie von Darstellern/Performern) ist eine der signifikanten Fokussierungen des Gegenwartstheaters. Durch die bisweilen extrem akzentuierte Körperlichkeit wird auch das Verhältnis von Körper zu Raum in eine neue Dimension überführt. Diesem Phänomen wird in drei Theatergenres nachgegangen, in der Performance und im Sprechtheater, im Musiktheater und in experimentellen Tanzproduktionen.

Das Anschauungsmaterial für Analysen und Diskussionen über theoretische Grundlagen dieses Gegenwartstheaters liefern:

- Erna Ómarsdóttir, *We saw monsters* (2011)
- Marie Chouinard, *bODY_reMIX / GOLDBERG_vARIATIONS* (2005)
- Richard Strauss, *Ariadne auf Naxos* in der Regie von Robert Carsen (Bay. Staatsoper München 2008)
- Alain Platel, *Tauberbach* (Münchner Kammerspiele 2014)
- *Der Prozess* nach Franz Kafka in der Regie von Andreas Kriegenburg (Münchner Kammerspiele 2008)

Die Theorie-Literatur wird zu Beginn des Semesters vereinbart.

WP 5.2 Studien zu Theorien von Theater und Performance (Projektübung) =WP TW 8.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 5.2) + MA Profilbereich (WP TW 8.1):

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

JÖRG VON BRINCKEN

Körper-Bewegung / Bewegungs-Bilder: Zur Wirkung von Körperlichkeit in Performance, Theater, Tanz, Film und Medien (Studien zu Theorien von Theater und Performance)

2-stündig, Di 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109,

Im Zentrum der Projektübung steht die Rolle des Körpers und der Körperlichkeit in Performance- und Film-Theorie. Während der Körper in der Performance und ihrer Theorie immer mit im Zentrum der Überlegungen stand, hat sich die Film-Theorie erst in jüngerer Zeit intensiver mit Fragen der Körperlichkeit im Film und derjenigen nach einer Körperlichkeit von Film auseinander zu setzen begonnen. Im Seminar sollen entsprechende jüngere Theorieansätze aus beiden Bereichen diskutiert und verglichen werden, wobei die Herausarbeitung von Konvergenzen und Divergenzen, sowie die Frage der Applizierbarkeit von Performance-Theorie auf Film und diejenige von Film-Theorie auf Performance eine wesentliche Herausforderung darstellt.

MICHAEL GISSENWEHRER

Komik als Irritation oder als Treffpunkt zwischen Kulturen (Studien zu Theorien von Theater und Performance)

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Es ist kein Witz, nach dem Unterschied zwischen Dieudonné, Sascha Baron Cohen, Jeremy Clarkson, Sarah Silverman und Bülent Ceylan zu fragen. Bekanntlich präsentieren sie alle im Ko-

mikfach mehr oder weniger ausschließlich Themen im Zusammenhang mit kulturellen Unterschieden, sie gelten als harmlos oder sind umstritten, einer ist aktuell mit Auftrittsverbot belegt. Es gilt zu klären, was eigentlich das Komische ihrer Themen und Darstellung ist, ferner in welchem Grad sie rassistisch bedingt welche Probleme zwischen Kulturen verschärft oder als unbedarft Herangehensweise an das Fremde fungiert, bis hin zu einer surreal verzerrten Unterschiedeschau im Sinne eines humorvollen Diskurses auf hohem Niveau. Einige Vorarbeit im Semester mit Blick auf allgemeine sowie migrations/interkulturell ausgerichtete Komiktheorien wird nötig sein, auch die Kenntnis der wichtigsten Thesen und Arbeiten im Zusammenhang mit dem Kampf oder der Koexistenz von Kulturen. Im Mittelpunkt der Studien stehen die Besten und die heftig Diskutierten aus dem Kabarett, aus Fernsehen und Film – aus möglichst vielen Ethnien und kulturellen Eigenlichkeiten.

WP 6 Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters

Studierende im Masterstudiengang Theaterwissenschaft müssen und können nur eines der beiden Module WP 5 oder WP 6 im Kernbereich einbringen (Forschungsseminar und Projektübung, zus. 15 ECTS). Weitere Lehrveranstaltungen bitte über den Profilbereich anmelden! Sie können dabei in Theaterwissenschaft sowohl alternativ als auch „doppelt“ wählen:

- Bsp. alternativ: WP 6 im Kernbereich einbringen sowie die Module WP TW 7 und/oder WP TW 8 im Profilbereich einbringen, die den Lehrveranstaltungen aus WP 5 entsprechen
- Bsp. „doppelt“: WP 6 im Kernbereich einbringen, dabei zwei versch. konkrete Forschungsseminare „Aktuelle Theaterformen“ einbringen – das eine im Kernbereich als WP 6.1, das andere im Profilbereich als WP TW 9.1. NICHT 2x dieselbe konkrete Lehrveranstaltung!

WP 6.1 Aktuelle Theaterformen (Forschungsseminar)

=WP TW 9.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 6.1) + MA Profilbereich (WP TW 9.1):

– Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)

– oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

HANS-PETER BAYERDÖRFER

ENTFÄLLT

Erzähltheater der Gegenwart (Akt. Theaterformen + Themen und Konz. der Theatertheorie)

3-stündig, Mi 16-19 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Seit mehreren Jahren häufen sich im Schauspieltheater Aufführungen, die direkt auf erzählender Literatur beruhen. In München sind in der laufenden Spielzeit beispielsweise Goethe, Kafka (mit drei Titeln), Joseph Roth, Thomas Mann und Max Frisch vertreten. Die Art der szenischen Einrichtung variiert dabei stark, nicht nur, was die Menge an Erzählstoff betrifft, sondern hinsichtlich der szenischen Gestalt, die von der einfachen, dialogisch-rollenmäßigen Stoffadaption bis zur Einführung expliziter Erzählerrollen, spezifischer Erzählstile, weiterhin bis zum direkten oder gleitenden Wechsel zwischen erzählender Präsentation- und darstellender Impersonation reichen. Dabei sind die seit den 1920/330er Jahren bereitgestellten Formen des sog. epischen Theaters in den Hintergrund getreten oder entfallen.

Versuche einer Beschreibung und Analyse der verschiedenen Stilformen, wie sie sich dabei entfaltet haben, können sich – sieht man von Forderungen eines wieder „dramatischen Dramas“ ab – auf Ansätze einer erweiterten Erzählforschung stützen. Diese gehen davon aus, daß Erzählen als eine kulturell universale Tätigkeit – jenseits aller im spezifischen Sinne erzählenden Literatur – zu verstehen ist. Erzählen ist ein fundamentaler Modus der Formulierung und Kommunikation von Erfahrung im weitesten Sinne. Die sog. transgenerische Narrativik geht davon aus, daß Erzählen somit allen dezidiert künstlerischen Verfahrensweisen – unabhängig von Bindungen an Sprache oder Literatur – zugrunde liegt

In dem Seminar ist der Untersuchungsbereich einzugrenzen. Es sollen in genauer Einzelanalyse die Verfahren untersucht und diskutiert werden, welche im heutigen Theater von explizit erzählenden Vorlagen zu dramaturgischen Entwürfen und dann zu szenischen – verbalen und nonverbalen – Erzählsequenzen führen. Neben Video-Material ist dabei vorzugsweise von Theaterbesuchen auszugehen.

ANDREAS ENGLHART

Subversive Glokalisierungen? Internationale Ästhetiken im Gegenwartstheater (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Deutschsprachiges Regietheater gilt vielen vielen als das interessanteste Theater, um das uns etliche Ausländer beneiden. Es ist auch deshalb so spannend, weil es außerordentlich offen für die Integration von Ästhetiken anderer Länder, Regionen und Kulturen, weil es Teil internationaler Beziehungen, Vernetzungen und kultureller Mobilität ist, weil man das Internationale hierzulande zur lokalen Eigenheit zählt. Ist jedoch noch etwas ‚anders‘, gar ‚fremd‘, gerade in einer Welt des Neben- und Miteinanders von Lokalisierung, Regionalisierung und Globalisierung? Welche prägenden Einflüsse auf inhaltlicher und/oder formaler Ebene aus dem transnationalen Raum auf die hiesige Bühnenästhetik wären überhaupt zu verzeichnen und welche innovativen Formen sind daraus entstanden? Im Forschungsseminar geht es uns um eine Bestandsaufnahme und Reflexion dieser Phänomene – von Luk Perceval, Katie Mitchell, Barbara Wysocka, Nurkan Erpulat, Alvis Hermanis, Jan Klata, Susanne Kennedy, Yannis Houvardas und Lola Arias bis zum Nature Theater of Oklahoma, zu Jan Lauwers, Forced Entertainment, Rosas und Romeo Castellucci; vom transnationalen Ensembletheater wie den Münchner Kammerspielen unter Johan Simons und postmigrantischen Maxim Gorki Theater von Shermin Langhoff bis zu Plattformtheatern, etwa das HAU 1-3, Festivals wie euroscene Leipzig oder Foreign Affairs und theatrale Netzwerken wie Mitos21.

Literatur zur Einführung

- Arjun Appadurai: *Die Geographie des Zorns*, Frankfurt/M. 2009.
- Ders.: *Modernity at Large*, London 1996.
- Christopher Balme: *Theatrical Translation as Modernization in the First Age of Globalization*, in: Michael Rössner / Frederico Italiano (Hgg.) *Translatio/n. Narration, Media and the Staging of Differences*, Bielefeld 2012, S. 102-120.
- Andreas Enghart: *Das Theater der Gegenwart*, München 2013.
- Ders.: *Grenzüberschreitendes Theater – Der Einfluss polnischer Avantgarde auf die Ästhetik des deutschsprachigen Regietheaters zwischen Kulturtransfer und -mobilität*, in: Alois Moosmüller/Isabella Weigel (Hgg.): *Wissenschaftsmobilität und Interkulturelle Kommunikation*, Marburg 2013, S. 238-253.
- Mike Featherstone / Scott Lash / Roland Robertson (Hgg.): *Global Modernities*, London 2001.
- Stephen Greenblatt: *Cultural Mobility*, Cambridge 2010.

JÜRGEN SCHLÄDER

Körperlichkeit im Raum (Akt. Theaterformen / Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Di 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Akzentuierung des Körpers (von Figuren wie von Darstellern/Performern) ist eine der signifikanten Fokussierungen des Gegenwartstheaters. Durch die bisweilen extrem akzentuierte Körperlichkeit wird auch das Verhältnis von Körper zu Raum in eine neue Dimension überführt. Diesem Phänomen wird in drei Theatergenres nachgegangen, in der Performance und im Sprechtheater, im Musiktheater und in experimentellen Tanzproduktionen.

Das Anschauungsmaterial für Analysen und Diskussionen über theoretische Grundlagen dieses Gegenwartstheaters liefern:

- Erna Ómarsdóttir, *We saw monsters* (2011)
- Marie Chouinard, *bODY_rEMIX / gOLDBERG_vARIATIONS* (2005)
- Richard Strauss, *Ariadne auf Naxos* in der Regie von Robert Carsen (Bayerische Staatsoper

München 2008)

- Alain Platel, *Tauberbach* (Münchner Kammerspiele 2014)
- *Der Prozess* nach Franz Kafka in der Regie von Andreas Kriegenburg (Münchner Kammerspiele 2008)

Die Theorie-Literatur wird zu Beginn des Semesters vereinbart.

KATJA SCHNEIDER

RODEO – ein Münchner Festival (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Do 11-14 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 108

RODEO, das biennale Festival der freien Theater- und Tanzszene der Landeshauptstadt München, findet in diesem Jahr vom 8. bis 12. Oktober statt. Das Seminar dient der Einführung sowohl in Struktur und Programm des Festivals als auch in Arbeitsbedingungen und Produktionszusammenhänge von freien Theatern und Spielstätten in Deutschland und im benachbarten Ausland. Dazu gehört die intensive Beschäftigung mit Künstlerinnen und Künstlern, die auf RODEO vertreten sein werden (wie u. a. Mey Sefan, Zufit Simon und Anna Konjetzky), sowie die Auseinandersetzung mit den Kuratoren und Kuratorinnen (u.a. von Kampnagel Hamburg), die in RODEO intervenieren und unser Seminar besuchen werden.

Es besteht ggf. die Möglichkeit, an der Masterclass während des Festivals teilzunehmen.

MEIKE WAGNER

Zwischen Körperkunst und Medientheater – Inszenierungen des Körpers (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Fr 10-13 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar setzt sich mit Theater- und Kunstprojekten auseinander, welche den Körper als materielles Gestaltungsmittel ins Zentrum setzen. Dabei geht es darum, die künstlerischen Strategien der Körperinszenierung zu analysieren und mit theoretischen Diskursen um Körpersein, Körperhaben, Körperwahrnehmung und die Performanz des Körpers in einen Zusammenhang zu setzen. Obgleich es nicht primär um Tanz geht, so werden doch Aspekte von Bewegung und Körper diskutiert. Thematische Schwerpunkte des Seminars sind: Avantgarde-Kunst um 1900, Body Art und Performance-Kunst ab den 1960er Jahren, Theater und Medienkunst ab den 1990er und neue und neueste Theaterinszenierungen. Gemeinsame Theater-Besuche ergänzen das Programm.

WP 6.2 Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters (Projektübung)

=WP TW 10.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 6.2) + MA Profildbereich (WP TW 10.1):

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen);

6 ECTS

KATHARINA KEIM

Community Theatre – Wir alle spielen Theater? (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Mit dem Slogan „Kultur für alle“ wurde schon in den 1970er Jahre der ungehinderte Zugang aller Bevölkerungsschichten zu den institutionalisierten Kultureinrichtungen eingefordert. Allerdings bezog sich diese Forderung seinerzeit eher auf eine verstärkte Teilhabe größerer Bevölkerungsschichten an von professionellen Kulturinstitutionen vorgefertigten Werken. Mittlerweile wird unter kultureller Partizipation jedoch auch die künstlerische Eigenbetätigung des Publikums selbst verstanden. Statt nur als Zuschauer, Statisterie oder lebende Kulisse zu fungieren, avancieren Laien zunehmend zu den eigentlichen Akteuren und Ideengebern des theatrale Produktionsprozesses. Unter dem Stichwort „Community Theatre“ wurden derlei Experimente in Amerika und England bereits seit vielen Jahrzehnten erprobt, anfänglich vor allem als Reaktion auf die dortige kommer-

zielle Orientierung der Theater. Unter der Bezeichnung „Bürgertheater“ gewinnt diese Theaterform nun seit einigen Jahren auch auf deutschen Bühnen an Bedeutung. Dabei wird die institutionelle Unterscheidung zwischen professionellem Theaterwesen, kultureller Bildung und sozialer Arbeit zunehmend aufgeweicht.

Im Seminar werden wir nach einem anfänglichen theoretisch-historischen Überblick gemeinsam aktuelle Community bzw. Bürgertheater-Projekte im Hinblick auf deren Themen (wie Inklusion, Migration, Generationenproblematik etc.), Dramaturgien und Partizipationsstrategien, teilweise auch mit Gästen aus der Theaterpraxis, diskutieren. Eigene Projekterfahrungen der SeminarteilnehmerInnen werden gerne bei der Programmgestaltung berücksichtigt, bitte melden Sie sich diesbezüglich bis Ende März bei der Seminarleiterin per e-mail.

Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn auf der LSF-Plattform bereitgestellt.

Leistungsnachweis: Kurzreferat und Portfolio

LARS R. KRAUTSCHICK

[Ephemere] Medienreflexionen in den Darstellenden Künsten (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Mo 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Technische Medien sind Bestandteil unseres Alltags... und Alltag ist wiederum Bestandteil künstlerischer Produkte. Unter dem Stichwort „künstlerische Medienreflexionen“ sind theoretische Ausführungen über künstlerische Produkte, die technische Medien im alltäglichen Umgang thematisieren, in den letzten zwei Jahren in den Fokus von Kultur- und Kunstwissenschaften geraten. Um diesem Forschungstrend Rechnung zu tragen, wollen wir im Seminar ausgewählte Fallbeispiele der Darstellenden Künste auf das Motiv von technischen Medien hin analysieren. Dabei sollen einerseits Darstellungsmöglichkeiten von Medien in Theater, Performance sowie Film und andererseits medientheoretische Aspekte, die aus den Darstellungen abzulesen sind, Thema sein: Welche theoretischen Modelle bietet bspw. eine Inszenierung über das Medium 'Video' an? Welche medientheoretischen Aspekte lassen sich aus einem Film mit dem Leitmotiv 'Internet' ablesen?

In der ersten Sitzung sollen die Studierenden selbst Fallbeispiele (Inszenierungen, Filme etc.) aus Theater (Sprech-, Musik-, Tanztheater), Performance, Film und ggf. Bildender Kunst vorschlagen, die im Seminar referiert und diskutiert werden.

Als **Leistungsnachweise** gelten ein Referat von ca. 15 min. und verschiedene kleinere Übungen.

MASTER-STUDIENGANG DRAMATURGIE

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- Hauptbelegfrist: 24. - 31. März 14 (priorisiertes Belegen)
- Restplatzvergabe: 5. - 9. April 14 (über Vorlesungsverzeichnis)
- Abmeldefrist: 5. April - 15. Juni 14

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage und der Homepage der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

P 3 Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters

P 3.1 Aktuelle Theaterformen (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis MA Dramaturgie: Referat (ca. 15 Minuten) u. Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen); **9 ECTS**, in Modul(prüfung) „Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters“ mit Projektübung „Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters“ (6 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Forschungsseminare!

HANS-PETER BAYERDÖRFER

ENTFÄLLT

Erzähltheater der Gegenwart (Akt. Theaterformen + Themen und Konz. der Theatertheorie)

3-stündig, Mi 16-19 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Seit mehreren Jahren häufen sich im Schauspieltheater Aufführungen, die direkt auf erzählender Literatur beruhen. In München sind in der laufenden Spielzeit beispielsweise Goethe, Kafka (mit drei Titeln), Joseph Roth, Thomas Mann und Max Frisch vertreten. Die Art der szenischen Einrichtung variiert dabei stark, nicht nur, was die Menge an Erzählstoff betrifft, sondern hinsichtlich der szenischen Gestalt, die von der einfachen, dialogisch-rollenmäßigen Stoffadaption bis zur Einführung expliziter Erzählerrollen, spezifischer Erzählstile, weiterhin bis zum direkten oder gleitenden Wechsel zwischen erzählender Präsentation- und darstellender Impersonation reichen. Dabei sind die seit den 1920/30er Jahren bereitgestellten Formen des sog. epischen Theaters in den Hintergrund getreten oder entfallen.

Versuche einer Beschreibung und Analyse der verschiedenen Stilformen, wie sie sich dabei entfaltet haben, können sich – sieht man von Forderungen eines wieder “dramatischen Dramas” ab – auf Ansätze einer erweiterten Erzählforschung stützen. Diese gehen davon aus, daß Erzählen als eine kulturell universale Tätigkeit – jenseits aller im spezifischen Sinne erzählenden Literatur – zu verstehen ist. Erzählen ist ein fundamentaler Modus der Formulierung und Kommunikation von Erfahrung im weitesten Sinne. Die sog. transgenerische Narrativik geht davon aus, daß Erzählen somit allen dezidiert künstlerischen Verfahrensweisen – unabhängig von Bindungen an Sprache oder Literatur – zugrunde liegt

In dem Seminar ist der Untersuchungsbereich einzugrenzen. Es sollen in genauer Einzelanalyse die Verfahren untersucht und diskutiert werden, welche im heutigen Theater von explizit erzählenden Vorlagen zu dramaturgischen Entwürfen und dann zu szenischen – verbalen und nonverbalen – Erzählsequenzen führen. Neben Video-Material ist dabei vorzugsweise von Theaterbesuchen auszugehen.

ANDREAS ENGLHART

Subversive Glokalisierungen? Internationale Ästhetiken im Gegenwartstheater (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Deutschsprachiges Regietheater gilt vielen vielen als das interessanteste Theater, um das unsere etliche Ausländer beneiden. Es ist auch deshalb so spannend, weil es außerordentlich offen für die Integration von Ästhetiken anderer Länder, Regionen und Kulturen, weil es Teil internationaler Beziehungen, Vernetzungen und kultureller Mobilität ist, weil man das Internationale hierzulande zur

lokalen Eigenheit zählt. Ist jedoch noch etwas ‚anders‘, gar ‚fremd‘, gerade in einer Welt des Neben- und Miteinanders von Lokalisierung, Regionalisierung und Globalisierung? Welche prägenden Einflüsse auf inhaltlicher und/oder formaler Ebene aus dem transnationalen Raum auf die hiesige Bühnenästhetik wären überhaupt zu verzeichnen und welche innovativen Formen sind daraus entstanden? Im Forschungsseminar geht es uns um eine Bestandsaufnahme und Reflexion dieser Phänomene – von Luk Perceval, Katie Mitchell, Barbara Wysocka, Nurkan Erpulat, Alvis Hermanis, Jan Klata, Susanne Kennedy, Yannis Houvardas und Lola Arias bis zum Nature Theater of Oklahoma, zu Jan Lauwers, Forced Entertainment, Rosas und Romeo Castellucci; vom transnationalen Ensembletheater wie den Münchner Kammerspielen unter Johan Simons und postmigrantischen Maxim Gorki Theater von Shermin Langhoff bis zu Plattformtheatern, etwa das HAU 1-3, Festivals wie euroscene Leipzig oder Foreign Affairs und theatralen Netzwerken wie MitoS21.

Literatur zur Einführung

- Arjun Appadurai: *Die Geographie des Zorns*, Frankfurt/M. 2009.
- Ders.: *Modernity at Large*, London 1996.
- Christopher Balme: *Theatrical Translation as Modernization in the First Age of Globalization*, in: Michael Rössner / Frederico Italiano (Hgg.) *Translatio/n. Narration, Media and the Staging of Differences*, Bielefeld 2012, S. 102-120.
- Andreas Enghart: *Das Theater der Gegenwart*, München 2013.
- Ders.: *Grenzüberschreitendes Theater – Der Einfluss polnischer Avantgarde auf die Ästhetik des deutschsprachigen Regietheaters zwischen Kulturtransfer und -mobilität*, in: Alois Moosmüller/Isabella Weigel (Hgg.): *Wissenschaftsmobilität und Interkulturelle Kommunikation*, Marburg 2013, S. 238-253.
- Mike Featherstone / Scott Lash / Roland Robertson (Hgg.): *Global Modernities*, London 2001.
- Stephen Greenblatt: *Cultural Mobility*, Cambridge 2010.

JÜRGEN SCHLÄDER

Körperlichkeit im Raum (Akt. Theaterformen / Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Di 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Akzentuierung des Körpers (von Figuren wie von Darstellern/Performern) ist eine der signifikanten Fokussierungen des Gegenwartstheaters. Durch die bisweilen extrem akzentuierte Körperlichkeit wird auch das Verhältnis von Körper zu Raum in eine neue Dimension überführt. Diesem Phänomen wird in drei Theatergenres nachgegangen, in der Performance und im Sprechtheater, im Musiktheater und in experimentellen Tanzproduktionen.

Das Anschauungsmaterial für Analysen und Diskussionen über theoretische Grundlagen dieses Gegenwartstheaters liefern:

- Erna Ómarsdóttir, *We saw monsters* (2011)
- Marie Chouinard, *bODY_reMIX / gOLDBERG_vARIATIONS* (2005)
- Richard Strauss, *Ariadne auf Naxos* in der Regie von Robert Carsen (Bayerische Staatsoper München 2008)
- Alain Platel, *Tauberbach* (Münchner Kammerspiele 2014)
- *Der Prozess* nach Franz Kafka in der Regie von Andreas Kriegenburg (Münchner Kammerspiele 2008)

Die Theorie-Literatur wird zu Beginn des Semesters vereinbart.

KATJA SCHNEIDER

RODEO – ein Münchner Festival (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Do 11-14 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 108

RODEO, das biennale Festival der freien Theater- und Tanzszene der Landeshauptstadt München, findet in diesem Jahr vom 8. bis 12. Oktober statt. Das Seminar dient der Einführung sowohl in Struktur und Programm des Festivals als auch in Arbeitsbedingungen und Produktionszusammenhänge von freien Theatern und Spielstätten in Deutschland und im benachbarten Ausland. Dazu gehört die intensive Beschäftigung mit Künstlerinnen und Künstlern, die auf RODEO vertreten sein werden (wie u. a. Mey Sefan, Zufit Simon und Anna Konjetzky), sowie die Auseinander-

setzung mit den Kuratoren und Kuratorinnen (u.a. von Kamnagel Hamburg), die in RODEO intervenieren und unser Seminar besuchen werden.

Es besteht ggf. die Möglichkeit, an der Masterclass während des Festivals teilzunehmen.

MEIKE WAGNER

Zwischen Körperkunst und Medientheater – Inszenierungen des Körpers (Akt. Theaterformen)

3-stündig, Fr 10-13 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar setzt sich mit Theater- und Kunstprojekten auseinander, welche den Körper als materielles Gestaltungsmittel ins Zentrum setzen. Dabei geht es darum, die künstlerischen Strategien der Körperinszenierung zu analysieren und mit theoretischen Diskursen um Körpersein, Körperhaben, Körperwahrnehmung und die Performanz des Körpers in einen Zusammenhang zu setzen. Obgleich es nicht primär um Tanz geht, so werden doch Aspekte von Bewegung und Körper diskutiert. Thematische Schwerpunkte des Seminars sind: Avantgarde-Kunst um 1900, Body Art und Performance-Kunst ab den 1960er Jahren, Theater und Medienkunst ab den 1990er und neue und neueste Theaterinszenierungen. Gemeinsame Theater-Besuche ergänzen das Programm.

P 3.2 Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters (Projektübung)

Leistungsnachweis MA Dramaturgie: wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen);

6 ECTS, in Modul(prüfung) „Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters“ mit Forschungsseminar „Aktuelle Theaterformen“ (9 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

KATHARINA KEIM

Community Theatre – Wir alle spielen Theater? (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Mit dem Slogan „Kultur für alle“ wurde schon in den 1970er Jahre der ungehinderte Zugang aller Bevölkerungsschichten zu den institutionalisierten Kultureinrichtungen eingefordert. Allerdings bezog sich diese Forderung seinerzeit eher auf eine verstärkte Teilhabe größerer Bevölkerungsschichten an von professionellen Kulturinstitutionen vorgefertigten Werken. Mittlerweile wird unter kultureller Partizipation jedoch auch die künstlerische Eigenbetätigung des Publikums selbst verstanden. Statt nur als Zuschauer, Statistrie oder lebende Kulisse zu fungieren, avancieren Laien zunehmend zu den eigentlichen Akteuren und Ideengebern des theatralen Produktionsprozesses. Unter dem Stichwort „Community Theatre“ wurden derlei Experimente in Amerika und England bereits seit vielen Jahrzehnten erprobt, anfänglich vor allem als Reaktion auf die dortige kommerzielle Orientierung der Theater. Unter der Bezeichnung „Bürgertheater“ gewinnt diese Theaterform nun seit einigen Jahren auch auf deutschen Bühnen an Bedeutung. Dabei wird die institutionelle Unterscheidung zwischen professionellem Theaterwesen, kultureller Bildung und sozialer Arbeit zunehmend aufgeweicht.

Im Seminar werden wir nach einem anfänglichen theoretisch-historischen Überblick gemeinsam aktuelle Community bzw. Bürgertheater-Projekte im Hinblick auf deren Themen (wie Inklusion, Migration, Generationenproblematik etc.), Dramaturgien und Partizipationsstrategien, teilweise auch mit Gästen aus der Theaterpraxis, diskutieren. Eigene Projekterfahrungen der SeminarteilnehmerInnen werden gerne bei der Programmgestaltung berücksichtigt, bitte melden Sie sich diesbezüglich bis Ende März bei der Seminarleiterin per e-mail.

Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn in LSF bereitgestellt.

Leistungsnachweis: Kurzreferat und Portfolio

LARS R. KRAUTSCHICK

[Ephemere] Medienreflexionen in den Darstellenden Künsten (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Mo 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Technische Medien sind Bestandteil unseres Alltags... und Alltag ist wiederum Bestandteil künstlerischer Produkte. Unter dem Stichwort „künstlerische Medienreflexionen“ sind theoretische Ausführ-

rungen über künstlerische Produkte, die technische Medien im alltäglichen Umgang thematisieren, in den letzten zwei Jahren in den Fokus von Kultur- und Kunstwissenschaften geraten. Um diesem Forschungstrend Rechnung zu tragen, wollen wir im Seminar ausgewählte Fallbeispiele der Darstellenden Künste auf das Motiv von technischen Medien hin analysieren. Dabei sollen einerseits Darstellungsmöglichkeiten von Medien in Theater, Performance sowie Film und andererseits medientheoretische Aspekte, die aus den Darstellungen abzulesen sind, Thema sein: Welche theoretischen Modelle bietet bspw. eine Inszenierung über das Medium 'Video' an? Welche medientheoretischen Aspekte lassen sich aus einem Film mit dem Leitmotiv 'Internet' ablesen?

In der ersten Sitzung sollen die Studierenden selbst Fallbeispiele (Inszenierungen, Filme etc.) aus Theater (Sprech-, Musik-, Tanztheater), Performance, Film und ggf. Bildender Kunst vorschlagen, die im Seminar referiert und diskutiert werden.

Als **Leistungsnachweise** gelten ein Referat von ca. 15 min. und verschiedene kleinere Übungen.

P 4 Projektentwicklung

P 4.1 Kolloquium zur Projektentwicklung und -betreuung (Kolloquium)

STEFAN BLÄSKE

Kolloquium zur Projektentwicklung und -betreuung

Blocktermine n.V., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

In diesem Kolloquium geht es um die kontinuierliche Begleitung und Betreuung des Studiengangsprojektes und dessen thematische, konzeptionelle und strukturelle Ausarbeitung. Die Teilnehmer diskutieren über mögliche Projektpartner aus den anderen Studiengängen, über Größenordnung, Struktur und Organisation des Projektes. In der Umsetzungsphase kommt es zu einer Begleitung und Reflexion der jeweiligen Arbeitsschritte sowie notwendiger Organisations- und Konfliktlösungsstrategien.

Leistungsnachweis in Modul(prüfung) P 4 "Projektentwicklung", in Verbindung mit "Studiengangsprojekt": Abschlussgespräch (10-15 Minuten)

P 4.2 Studiengangsprojekt (Projekt)

MILO RAU

Studiengangsprojekt

Blocktermine n.V., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s. A.

Das Studiengangsprojekt soll inhaltlich und formal von den Dramaturgiestudierenden selbst konzipiert und ausgeführt werden. Hilfestellung in Bezug auf die thematische Festlegung leistet der leitende Dozent des Projekts. Welche öffentliche Präsentationsform die Ergebnisse der Auseinandersetzung haben soll – ob Tagung, Lesung, Aufführung o.a. – soll sich erst im Laufe der Arbeit selbst entwickeln. Es geht um prozessorientiertes Arbeiten, Diskussion, Austausch und Übersetzung von Ideen in die konkrete Praxis.

Leistungsnachweis:Präsentation

P 5 Exkursionsmodul

P 5.1 Exkursion

JÜRGEN SCHLÄDER

Exkursion zum Berliner Theatertreffen 2014

Beginn / Vorbesprechung der Exkursion 8. April 2014

Kolloquium zur Vor-/Nachbereitung der Exkursion: 2-stündig, Di 11.30–13.00 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13,

Exkursion zwischen 7. und 14. Mai 2014

Für die Exkursion wie auch für das angeschlossene Seminar ist eine intensive und genaue Be-

schäftigung mit den Inszenierungen des Theatertreffens vorgesehen. Die während der Exkursion gemachten Seherfahrten werden in den darauf folgenden Sitzungen gemeinsam diskutiert, vertieft und analysiert. Das Gespräch wird dabei nicht zuletzt Überlegungen zu Auswahlkriterien der Jury und zu Tendenzen der Theaterarbeit im deutschsprachigen Raum anstellen.

Leistungsnachweis: Referat

Anmeldung für die Exkursion bis zum 17.März an ute.groebel@theaterakademie.de.

Die Anmeldung soll außerdem enthalten, ob in Berlin ein Schlafplatz benötigt wird. Mit der Selbstzahlung von Übernachtungskosten ist zu rechnen.

P 5.2 Kolloquium zur Vor- und Nachbereitung der Exkursion (Kolloquium)

JÜRGEN SCHLÄDER

Kolloquium zur Vor- und Nachbereitung der Exkursion

2stündig, Di 11.30–13.00 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum 1.13

Näheres siehe P 5.1 Exkursion.

WP 1 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Schauspiel

WP 1.1 / II Sprecherziehung

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

1-stündig, 3 Termine. Vorbesprechung (u. a. zur Terminierung) am 8.April, 9.45 Uhr Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Ausgangspunkt der Übung ist die Schulung eines Verständnisses für eine ökonomische Atmung als Voraussetzung für den richtigen Einsatz von Stimme im Rahmen von öffentlichen Präsentationssituationen. Es geht um die Erprobung einer belastbaren und modulationsfähigen Stimme. Präzise Lautbildung, sinngemäße Betonung und Paraphrasierung sind neben der Pausengestaltung notwendige Übungsfelder als Voraussetzung für die Arbeit mit Texten. (Fortsetzung vom WS 2013/14)

Leistungsnachweis: Vorsprechen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

WP 1.2 / II Schauspiel

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel

Im Block, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon, Termin s.A.

Die Kenntnisse über schauspieltheoretische Ansätze werden in der fortgesetzten praktischen Anwendung vertieft. Im szenischen Spiel werden Formen der Figurenfindung bis zur ersten Rollengestaltung erprobt. (Fortsetzung vom WS 2013/14)

Leistungsnachweis: Vorspielen, regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

WP 1.3.1 / II Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

Einzelunterricht, Termine nach individ. Vereinbarung, Hochsch. für Musik und Theater, Raum: n.V.

Fortsetzung vom WS 2013/14. **Nur für Studierende der Dramaturgie** (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater.

Anmeldung für Diplom-Studierende bei der Dozentin

Leistungsnachweis MA Dramaturgie + Diplom: Vorspielen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

WP 1.3.2 / II Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung

Fortsetzung vom WS 2013/14. **Nur für Studierende der Dramaturgie** (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater. Anmeldung für Diplom-Studierende bei der Dozentin **Leistungsnachweis MA Dramaturgie + Diplom:** Vorsingen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

WP 2 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Musiktheater

WP 2.1 / II Sprecherziehung

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

1-stündig, 3 Termine. Vorbesprechung (u. a. zur Terminierung) am 8. April, 9.45 Uhr Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Näheres siehe WP 1.1 / II

WP 2.2 / II Italienisch

LORETTA TRINEI

Italienisch

2-stündig, Fr. 9.30-11.00 Uhr s.t.; Hochschule für Musik und Theater, Raum siehe Aushang

Die Übung vermittelt einen Grundwortschatz der italienischen Sprache mit dem Schwerpunkt auf Vokabeln, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse der italienischen Grammatik. Es werden Lese- und Ausdrucksfähigkeit sowie Formen leichter Konversation geübt. Bei Vorkenntnissen der Studierenden können auch spezielle Themen der Librettosprache Gegenstand der Übung werden.

Voraussetzung für die Teilnahme sind Vorkenntnisse des Italienischen auf A2-Niveau. Diese können bei Bedarf zuerst in den Sprachkursen an der LMU erworben werden.

Fortsetzung vom WS 2013/14. **Nur für Studierende der Dramaturgie** (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater.

Leistungsnachweis MA Dramaturgie: mündliche Prüfung (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend

WP 2.3.1 / II Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

Einzelunterricht, Termine nach individ. Vereinbarung, Hochsch. für Musik und Theater, Raum: n.V.

Näheres siehe WP 1.3.1 / II

WP 2.3.2 / II Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung

Näheres siehe WP 1.3.2/ II

WP 3 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Sprecherziehung, Klavier und Gesang

WP 3.1 / II Sprecherziehung

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

1-stündig, 3 Termine. Vorbesprechung (u. a. zur Terminierung) am 8. April, 9.45 Uhr Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Näheres siehe WP 1.1 / II

WP 3.2 / II Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

Einzelunterricht, Termine nach individ. Vereinbarung, Hochsch. für Musik und Theater, Raum: n.V.

Näheres siehe WP 1.3.1 / II

WP 3.3 / II Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung

Näheres siehe WP 1.3.2/ II

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

JÜRGEN SCHLÄDER

Sehschule

2-stündig, Termine n.V.

Ein wichtiger Bestandteil der Dramaturgie im Schauspiel und Musiktheater ist das Beobachten, Beschreiben und Bewerten theatraler Ereignisse. Gemeinsam besuchen wir Aufführungen der Münchner Theater und bereiten das Gesehene im unmittelbar anschließenden Gespräch nach. Die wissenschaftliche Analyse von Aufführungserlebnissen schult den Blick und die Diskursfähigkeit der angehenden Dramaturginnen und Dramaturgen.

Die Vorstellungstermine werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

CHRISTIANE PLANK / JÜRGEN SCHLÄDER

Exemplarische Werke des Musiktheaters

2-stündig/14tg., Mi 15.30-17.00 Uhr s.t., Bay. Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum 1.13

9. April „Revolutionsoper und Anfänge der deutschen romantischen Oper“ (Vorlesung)

~~30. April~~ 23. April Mozart: Die Zauberflöte (Kolloquium)

7. Mai „Deutsche Romantische Oper“ (Vorlesung)

~~21. Mai~~ 14. Mai Wagner: Tannhäuser (Kolloquium)

28. Mai „Grand Opéra“ (Vorlesung)

4. Juni Meyerbeer: Hugenotten (Kolloquium)

25. Juni „Das italienische Melodrama des 19. Jahrhunderts“ (Vorlesung)

2. Juli Rossini: Tancredi (Kolloquium)

(Diplom-Studiengang: Koll. Spezielle Operngeschichte)

UTE GRÖBEL

Projektbetreuung und Programmheftgestaltung Schauspiel

Termine s.A. Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.39 bzw. 1.13

Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen, Arbeit in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem institutionellen Kontext. Diese Komponenten werden in der Projektbetreuung zum Gegenstand des Gesprächs – unter vier Augen sowie im Austausch mit anderen Studierenden. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie an der Theaterakademie vermittelt. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden mit den beteiligten Studierenden in Einzeltreffen besprochen. Eine vertiefende Analyse und Diskussion der Inszenierungen der Bayerischen Theaterakademie findet jeweils im Anschluss an den gemeinsamen Vorstellungsbesuch statt.

Für Dramaturgiestudierende, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.

Diplomstudiengang: Die regelmäßige Teilnahme ermöglicht in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ den Erwerb des Scheines „Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit“.

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Schauspiel)

CHRISTIANE PLANK

Projektbetreuung und Programmheftgestaltung Musiktheater

Vorbesprechung (u. a. zur Terminierung) am 9. April, 17.00 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13.

Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen, Arbeit in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem institutionellen Kontext. Diese Komponenten werden in der Projektbetreuung zum Gegenstand des Gesprächs – unter vier Augen sowie im Austausch mit anderen Studierenden. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie an der Theaterakademie vermittelt. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden mit den beteiligten Studierenden in Einzeltreffen besprochen. Eine vertiefende Analyse und Diskussion der Inszenierungen der Bayerischen Theaterakademie findet jeweils im Anschluss an den gemeinsamen Vorstellungsbesuch statt.

Für Dramaturgiestudierende, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.

Diplomstudiengang: Die regelmäßige Teilnahme ermöglicht in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ den Erwerb des Scheines „Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit“.

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Musiktheater)

MAGISTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT

DIPLOM-STUDIENGANG DRAMATURGIE

PROMOTION (nicht integrierter Studiengang ProArt)

Magister-Zwischenprüfung

Die Zwischenprüfung im auslaufenden Magisterstudiengang Theaterwissenschaft, die laut Zwischenprüfungs-Ordnung spätestens bis zum 5. Fachsemester (HF) absolviert werden muss, sollten alle Studierenden im Magisterstudiengang bereits abgelegt haben. Studierende, die aufgrund von Ausnahmeregelungen (Krankheit, Elternzeit etc.) jetzt erst die Zwischenprüfung ablegen müssen, melden sich bitte umgehend im Geschäftszimmer I.

Lehrveranstaltungen

NEU: Seit SS 2013 melden sich auch Magister- und Diplom-Studierende sowie (eingeschriebene) Promovierende in LSF zu den Lehrveranstaltungen an.

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- Hauptbelegfrist: 24. - 31. März 14 (priorisiertes Belegen)
- Restplatzvergabe: 5. - 9. April 14 (über Vorlesungsverzeichnis)
- Abmeldefrist: 5. April - 15. Juni 14

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausdrücklich für Dramaturgie-Studierende reserviert sind, stehen **allen Studierenden Magister/ Diplom/ Promotion** offen, **interessierte Studierende Bachelor / Master** können Lehrveranstaltungen freiwillig zusätzlich besuchen (Teilnahmeschein).

Vorlesungen

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 240

- 9.4. Inszenierung: Begriff – Theorien – Positionen / Balme
- 16.4. Die Entwicklung des Regietheaters / Gissenwehler
- 23.4. Die Kunstfigur als Darstellungs-Ideal / Wagner
- 30.4. Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz / Schneider
- 7.5. Historische Avantgarde / Michaels
- 14.5. Episches Theater / Enghart
- 21.5. Regie nach dem zweiten Weltkrieg / Schläder
- 28.5. Theater der Erfahrung / v. Brincken
- 4.6. Figurentheater / Wagner
- 11.6. Regietheater seit den 60er Jahren / Enghart
- 18.6. Performance seit den 60er Jahren / v. Brincken
- 25.6. **Gast: Kritik des Theaters / Bernd Stegemann**
- 2.7. **Gast: Theaterregie in Japan: Kontexte, Ansätze, Konzepte / Stanca Scholz-Cionca**
- 9.7. Intermedialität / Leonhardt

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten (Stand März)

JÖRG VON BRINCKEN

Medialität der Künste

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 006

Die Vorlesung untersucht die spezifischen Eigenschaften einzelner Künste und Medien ebenso wie die Beziehung der Künste und Medien untereinander – diesmal mit einer Schwergewichtung auf filmischen Medien.

Ein besonderer Akzent liegt dabei auf Medienverhältnissen, intermedialen Szenarien und paragonalen Konstellationen, in denen die Konturen der filmischen Kunst und filmischer Medien performativ ausgebildet und in der Interaktion mit einem ‚Anderen‘ erkennbar (aber auch: verwischt, verunklart, verschoben) werden.

MEIKE WAGNER

Theater und Öffentlichkeit

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3/ Vg., 002, **Beginn 17. April**

Die Vorlesung gibt einen Überblick über theoretische Konzeption der Öffentlichkeit und stellt sie in einen Zusammenhang zu historischen und gegenwärtigen Formen von Theater. Es geht darum, Theater in den Rahmungen gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Öffentlichkeit zu betrachten. Damit lassen sich Funktionen von Theater im jeweiligen historischen Kontext herausarbeiten. Themen der Vorlesung sind Theorien der Öffentlichkeit, Theater als öffentliche Institution, Theater und Ökonomie, Theater als politisches Medium. Historische Schwerpunkte reichen vom 19. bis zum 21. Jahrhundert.

Proseminare I

PS I + VL „Theater analysieren“ im Magisterstudiengang werden nicht mehr angeboten. Stattdessen belegen Magister-Studierende das Proseminar P 4.2 Theater analysieren im Bachelorstudiengang.

Proseminare II

PS II im Magisterstudiengang werden nicht mehr angeboten. Stattdessen belegen Magister-Studierende entsprechend ausgewiesene Seminare im Bachelorstudiengang (P 7.2 Theater im medialen Kontext, P 8.2 Rezeption und Wirkung des Theaters).

Hauptseminare

CHRISTOPHER BALME

Theater und Anthropologie (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Di 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Seit der Entstehung des Fachs Theaterwissenschaft im frühen 20. Jahrhundert besteht eine enge Beziehung zur Nachbardisziplin Ethnologie. Die frühen Fachvertreter bezogen sich wiederholt auf ethnographische Forschung, um etwa Ursprungstheorien des Theaters aus Tanz oder Mimus zu begründen. Zeitgenössische Theatralitäts- und Performanztheorien beziehen sich ebenso auf Ethnologie wie Theaterkünstler und -wissenschaftler wie Eugenio Barba oder Richard Schechner. Auch der ganze Bereich der kulturellen Aufführungen (*re-enactments*, tourische Aufführungen usw.) lassen sich ohne ethnographische Methoden kaum erfassen. Ziel des Seminars ist es, zentrale Forschungsfelder zu identifizieren, wo ethnologische Themen und ethnographische Methoden wie etwa teilnehmende Beobachtung oder dichte Beschreibung für die Theaterwissenschaft fruchtbar gemacht werden können. Neben den bereits genannten Namen und Themen sollen auch bestimmte Spielarten des postdramatischen Theaters und des Dokumentarfilms einbezogen werden, die sich, so die Thesen, viel genauer mit ethnologischen Methoden als mit der konventionellen Aufführungs- bzw. Filmanalysen erfassen lassen.

Literatur zur Vorbereitung

- Brandstetter, Gabriele und Wulf, Christoph (Hg.): Tanz als Anthropologie. München 2007.
- Fischer-Lichte, Erika: Performativität: Eine Einführung. Bielefeld 2012.
- Schechner, Richard: Theater-Anthropologie. Spiel und Ritual im Kulturvergleich. Rowohlt 1990.

HANS-PETER BAYERDÖRFER

ENTFÄLLT

Erzähltheater der Gegenwart (Akt. Theaterformen / Themen und Konz. d. Theatertheorie)

3-stündig, Mi 16-19 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Seit mehreren Jahren häufen sich im Schauspieltheater Aufführungen, die direkt auf erzählender Literatur beruhen. In München sind in der laufenden Spielzeit beispielsweise Goethe, Kafka (mit drei Titeln), Joseph Roth, Thomas Mann und Max Frisch vertreten. Die Art der szenischen Einrichtung variiert dabei stark, nicht nur, was die Menge an Erzählstoff betrifft, sondern hinsichtlich der szenischen Gestalt, die von der einfachen, dialogisch-rollenmäßigen Stoffadaption bis zur Einführung expliziter Erzählerrollen, spezifischer Erzählstile, weiterhin bis zum direkten oder gleitenden Wechsel zwischen erzählender Präsentation- und darstellender Impersonation reichen. Dabei sind die seit den 1920/330er Jahren bereitgestellten Formen des sog. epischen Theaters in den Hintergrund getreten oder entfallen.

Versuche einer Beschreibung und Analyse der verschiedenen Stilformen, wie sie sich dabei entfaltet haben, können sich – sieht man von Forderungen eines wieder „dramatischen Dramas“ ab – auf Ansätze einer erweiterten Erzählforschung stützen. Diese gehen davon aus, daß Erzählen als eine kulturell universale Tätigkeit – jenseits aller im spezifischen Sinne erzählenden Literatur – zu verstehen ist. Erzählen ist ein fundamentaler Modus der Formulierung und Kommunikation von Erfahrung im weitesten Sinne. Die sog. transgenerische Narrativik geht davon aus, daß Erzählen somit allen dezidiert künstlerischen Verfahrensweisen – unabhängig von Bindungen an Sprache oder Literatur – zugrunde liegt

In dem Seminar ist der Untersuchungsbereich einzugrenzen. Es sollen in genauer Einzelanalyse die Verfahren untersucht und diskutiert werden, welche im heutigen Theater von explizit erzählenden Vorlagen zu dramaturgischen Entwürfen und dann zu szenischen – verbalen und nonverbalen – Erzählsequenzen führen. Neben Video-Material ist dabei vorzugsweise von Theaterbesuchen auszugehen.

JÖRG VON BRINCKEN

Filmtheorie (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Do 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar setzt sich intensiv mit ausgewählten Filmtheorien anhand entsprechender Texte auseinander. An Beispielen wird außerdem die Anwendbarkeit, Relevanz und Tragweite der jeweiligen Theorien überprüft.

ANDREAS ENGLHART

Subversive Glokalisierungen? Internationale Ästhetiken im Gegenwartstheater (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Deutschsprachiges Regietheater gilt vielen vielen als das interessanteste Theater, um das uns etliche Ausländer beneiden. Es ist auch deshalb so spannend, weil es außerordentlich offen für die Integration von Ästhetiken anderer Länder, Regionen und Kulturen, weil es Teil internationaler Beziehungen, Vernetzungen und kultureller Mobilität ist, weil man das Internationale hierzulande zur lokalen Eigenheit zählt. Ist jedoch noch etwas ‚anders‘, gar ‚fremd‘, gerade in einer Welt des Neben- und Miteinanders von Lokalisierung, Regionalisierung und Globalisierung? Welche prägenden Einflüsse auf inhaltlicher und/oder formaler Ebene aus dem transnationalen Raum auf die hiesige Bühnenästhetik wären überhaupt zu verzeichnen und welche innovativen Formen sind daraus entstanden? Im Forschungssseminar geht es uns um eine Bestandsaufnahme und Reflexion dieser Phänomene – von Luk Perceval, Katie Mitchell, Barbara Wysocka, Nurkan Erpulat, Alvis Hermanis, Jan Klata, Susanne Kennedy, Yannis Houvardas und Lola Arias bis zum Nature Theater of

Oklahoma, zu Jan Lauwers, Forced Entertainment, Rosas und Romeo Castellucci; vom transnationalen Ensembletheater wie den Münchner Kammerspielen unter Johan Simons und postmigranten Maxim Gorki Theater von Shermin Langhoff bis zu Plattformtheatern, etwa das HAU 1-3, Festivals wie euroscene Leipzig oder Foreign Affairs und theatralen Netzwerken wie Mito21.

Literatur zur Einführung

- Arjun Appadurai: *Die Geographie des Zorns*, Frankfurt/M. 2009.
- Ders.: *Modernity at Large*, London 1996.
- Christopher Balme: *Theatrical Translation as Modernization in the First Age of Globalization*, in: Michael Rössner / Frederico Italiano (Hgg.) *Translatio/n. Narration, Media and the Staging of Differences*, Bielefeld 2012, S. 102-120.
- Andreas Englhart: *Das Theater der Gegenwart*, München 2013.
- Ders.: *Grenzüberschreitendes Theater – Der Einfluss polnischer Avantgarde auf die Ästhetik des deutschsprachigen Regietheaters zwischen Kulturtransfer und -mobilität*, in: Alois Moosmüller/Isabella Weigel (Hgg.): *Wissenschaftsmobilität und Interkulturelle Kommunikation*, Marburg 2013, S. 238-253.
- Mike Featherstone / Scott Lash / Roland Robertson (Hgg.): *Global Modernities*, London 2001.
- Stephen Greenblatt: *Cultural Mobility*, Cambridge 2010.

MICHAEL GISSENWEHRER

Vom Interkulturellen Theater zur Verflechtung performativer Kulturen (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Theater war einerseits schon immer ein ordentliches Abstauben von Ideen der Anderen – in der Kollegenschaft vor Ort oder von durchreisenden Truppen, und je nach den Umständen der Erreichbarkeit der näheren oder entfernteren Fremde. Aber auch die unbewusste künstlerische Gestaltung an der Schnitt- oder Nahstelle von Kulturen zeichnet das Theater weltweit aus. Die zahlreichen Fälle von freundlicher Übernahme wurden in den Theatergeschichten stets redlich verzeichnet, doch erst in den 1980er Jahren begannen Eugenio Barba und Nicola Savarese, ihre Fotografien und Videokassetten zu sortieren und mit meist asiatischen Theatermeistern legendäre Workshops zu veranstalten. Sie nannten das Ganze Theateranthropologie und erprobten sich an ersten theoretischen Schritten. In der Folge bewirkte die Auseinandersetzung mit dem Interkulturellen Theater eine hohe Tagungsfrequenz und reichlich Publikationen, die anfangs unter der einseitigen Perspektive der sog. produktiven Rezeption fremder theatraler Elemente zum Ausgleich eigener Defizite litten. Langsam wurde die Komplexität des Unternehmens erkannt und es setzte sich der Gedanke von (groß-) flächigen Durchdringungen von performativen Kulturen durch. Die theoretischen Ansätze – etwa von Richard Schechner, Patrice Pavis, Huang Zuolin, Erika Fischer-Lichte, Bonnie Marranca, Gabriele Pfeiffer, Christopher Balme, Christine Regus und anderer mehr – werden an zwei ungewöhnlichen theater- bzw. filmpraktischen Beispielen vermittelt und erprobt, an Peter Brooks europäisch-altindischer Universaltheater-Übung *Mahabharata* und an David Henry Hwangs Drama *M. Butterfly*, in einem breiten Kontext von Operngeschichte, Genderdiskurs, Postkolonialismus, Spionage und aktueller Asienpolitik, schließlich verfilmt von David Cronenberg. Mit analytischer Raffinesse und den entsprechenden theoretischen Grundlagen ausgerüstet, sollen die Teilnehmer/innen am Seminar dann verstärkt ihre eigenen Themen aus dem Bereich Interkulturelles Theater/performative Verflechtungen einbringen und diskutieren.

JÜRGEN SCHLÄDER

Körperlichkeit im Raum (Aktuelle Theaterformen / Themen und Konz. der Theatertheorie)

3-stündig, Di 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Akzentuierung des Körpers (von Figuren wie von Darstellern/Performern) ist eine der signifikanten Fokussierungen des Gegenwartstheaters. Durch die bisweilen extrem akzentuierte Körperlichkeit wird auch das Verhältnis von Körper zu Raum in eine neue Dimension überführt. Diesem Phänomen wird in drei Theatergenres nachgegangen, in der Performance und im Sprechtheater, im Musiktheater und in experimentellen Tanzproduktionen.

Das Anschauungsmaterial für Analysen und Diskussionen über theoretische Grundlagen dieses Gegenwartstheaters liefern:

- Erna Ómarsdóttir, *We saw monsters* (2011)
- Marie Chouinard, *bODY_rEMIX / gOLDBERG_vARIATIONS* (2005)
- Richard Strauss, *Ariadne auf Naxos* in der Regie von Robert Carsen (Bayerische Staatsoper München 2008)
- Alain Platel, *Tauberbach* (Münchner Kammerspiele 2014)
- *Der Prozess* nach Franz Kafka in der Regie von Andreas Kriegenburg (Münchner Kammerspiele 2008)

Die Theorie-Literatur wird zu Beginn des Semesters vereinbart.

KATJA SCHNEIDER

RODEO – ein Münchner Festival (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Do 11-14 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 108

RODEO, das biennale Festival der freien Theater- und Tanzszene der Landeshauptstadt München, findet in diesem Jahr vom 8. bis 12. Oktober statt. Das Seminar dient der Einführung sowohl in Struktur und Programm des Festivals als auch in Arbeitsbedingungen und Produktionszusammenhänge von freien Theatern und Spielstätten in Deutschland und im benachbarten Ausland. Dazu gehört die intensive Beschäftigung mit Künstlerinnen und Künstlern, die auf RODEO vertreten sein werden (wie u. a. Mey Sefan, Zufit Simon und Anna Konjetzky), sowie die Auseinandersetzung mit den Kuratoren und Kuratorinnen (u.a. von Kampnagel Hamburg), die in RODEO intervenieren und unser Seminar besuchen werden.

Es besteht ggf. die Möglichkeit, an der Masterclass während des Festivals teilzunehmen.

MEIKE WAGNER

Zwischen Körperkunst und Medientheater – Inszenierungen des Körpers (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Fr 10-13 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar setzt sich mit Theater- und Kunstprojekten auseinander, welche den Körper als materielles Gestaltungsmittel ins Zentrum setzen. Dabei geht es darum, die künstlerischen Strategien der Körperinszenierung zu analysieren und mit theoretischen Diskursen um Körpersein, Körperhaben, Körperwahrnehmung und die Performanz des Körpers in einen Zusammenhang zu setzen. Obgleich es nicht primär um Tanz geht, so werden doch Aspekte von Bewegung und Körper diskutiert. Thematische Schwerpunkte des Seminars sind: Avantgarde-Kunst um 1900, Body Art und Performance-Kunst ab den 1960er Jahren, Theater und Medienkunst ab den 1990er und neue und neueste Theaterinszenierungen. Gemeinsame Theater-Besuche ergänzen das Programm.

Hauptseminare nur für Diplom-Studiengang Dramaturgie

JÜRGEN SCHLÄDER

Seminar und Exkursion zum Berliner Theatertreffen 2014

Beginn / Vorbesprechung der Exkursion 8. April 2014

Kolloquium zur Vor-/Nachbereitung der Exkursion: 2-stündig, Dienstag 11.30–13.00 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13, Exkursion zwischen 7. und 14. Mai 2014

Für die Exkursion wie auch für das angeschlossene Seminar ist eine intensive und genaue Beschäftigung mit den Inszenierungen des Theatertreffens vorgesehen. Die während der Exkursion gemachten Seherfahrungen werden in den darauf folgenden Sitzungen gemeinsam diskutiert, vertieft und analysiert. Das Gespräch wird dabei nicht zuletzt Überlegungen zu Auswahlkriterien der Jury und zu Tendenzen der Theaterarbeit im deutschsprachigen Raum anstellen.

Leistungsnachweis: Referat

Anmeldung für die Exkursion bis zum 17.März an ute.groebel@theaterakademie.de.
Die Anmeldung soll außerdem enthalten, ob in Berlin ein Schlafplatz benötigt wird. Mit der Selbstzahlung von Übernachtungskosten ist zu rechnen.
(Diplom-Studiengang: HS Theaterstrukturen und Produktionskontext =Koll+Exkursion)

Oberseminare

ANDREAS ENGLHART

Kolloquium für MagistrandInnen und DoktorandInnen

2-stündig, Mo 19-21 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Teilnahme auf Einladung.

MICHAEL GISSENWEHRER

Aktuelle theaterwissenschaftliche Forschungen (für MagistrandInnen)

2-stündig, Di 19-21 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Teilnahme auf Einladung.

CHRISTOPHER BALME / ANNEGRET HEITMANN

MIMESIS Basisseminar: Interart Relations and Transmedial Perspectives

2std./14tg. Mo 14-17 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 14.4., Georgenstr. 11, 109

Schon immer haben die Künste die Grenzen ihrer Medialität herausgefordert und durchbrochen, sei es in Formen wie dem Bildgedicht oder der Collage, der Idee des Gesamtkunstwerks oder den genuin transmedialen Formen des Theaters oder des Films. Dennoch hat es immer wieder auch Bestrebungen gegeben, die Medienspezifik einzelner Künste hervorzuheben oder sie gar zu fordern. Das Seminar will dieses Spannungsfeld zwischen Trans- und Intermedialität und Medienspezifik ausloten, indem es in einem historisch orientierten Verlauf sowohl theoretische Positionen (von Lessing über Clement Greenberg bis hin zu W.T.J. Mitchell) als auch künstlerischen Umsetzungen in Literatur, Bildkunst, Theater und Media Art erkunden wird.

Die Sitzungen finden zu den folgenden Terminen statt:

- 14.4: Einführung in die Thematik; grundlegende Überlegungen zur Medialität der Künste: „ut pictura poesis“ und Ekphrasis-Konzepte
- 28.4. Das Streben nach Medienspezifik: „Laokoon“ und die Folgen
- 12.5. „Beyond Greenberg“ – medienspezifische Konzepte mit Bezug auf Film und Theater (Peter Brook, Noël Carroll, Susan Sontag)
- 26.5. Intermedialität I: Bild und Text (Avantgarde, „Meta-Pictures“)
- 16.6. Intermedialität II: Inszenierung in Theater und mixed-media-Installationen
- 30.6. Gastvortrag

Den KollegiatInnen des **IDK MIMESIS** und angemeldeten Teilnehmern von ProLit und ProArt wird Ende März ein detaillierter Seminarplan mit Literaturangaben zugehen.

Teilnahme nur auf Einladung.

Kolloquien

Diplom-Studiengang: In Kolloquien können nur prüfungsrelevante Scheine erworben werden, wenn dies im Ankündigungstext ausdrücklich mit * vermerkt ist.

JÜRGEN SCHLÄDER

Sehschule

2-stündig, Termine n.V.

Ein wichtiger Bestandteil der Dramaturgie im Schauspiel und Musiktheater ist das Beobachten, Beschreiben und Bewerten theatraler Ereignisse. Gemeinsam besuchen wir Aufführungen der Münchner Theater und bereiten das Gesehene im unmittelbar anschließenden Gespräch nach. Die wissenschaftliche Analyse von Aufführungserlebnissen schult den Blick und die Diskursfähigkeit der angehenden Dramaturginnen und Dramaturgen.

Die Vorstellungstermine werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

CHRISTIANE PLANK / JÜRGEN SCHLÄDER

Exemplarische Werke des Musiktheaters *

2-stündig/14tg., Mi 15.30-17.00 Uhr s.t., Bay. Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum 1.13

- 9. April „Revolutionsoper und Anfänge der deutschen romantischen Oper“ (Vorlesung)
 - 23. April Mozart: Die Zauberflöte (Kolloquium)
 - 7. Mai „Deutsche Romantische Oper“ (Vorlesung)
 - 14. Mai Wagner: Tannhäuser (Kolloquium)
 - 28. Mai „Grand Opéra“ (Vorlesung)
 - 4. Juni Meyerbeer: Hugenotten (Kolloquium)
 - 25. Juni „Das italienische Melodrama des 19. Jahrhunderts“ (Vorlesung)
 - 2. Juli Rossini: Tancredi (Kolloquium)
- (Diplom-Studiengang: Koll. Spezielle Operngeschichte)

UTE GRÖBEL

Projektbetreuung und Programmheftgestaltung Schauspiel *

Termine s.A. Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.39 bzw. 1.13

Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen, Arbeit in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem institutionellen Kontext. Diese Komponenten werden in der Projektbetreuung zum Gegenstand des Gesprächs – unter vier Augen sowie im Austausch mit anderen Studierenden. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie an der Theaterakademie vermittelt. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden mit den beteiligten Studierenden in Einzeltreffen besprochen. Eine vertiefende Analyse und Diskussion der Inszenierungen der Bayerischen Theaterakademie findet jeweils im Anschluss an den gemeinsamen Vorstellungsbesuch statt. Für Dramaturgiestudierende, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.

Diplomstudiengang: Die regelmäßige Teilnahme ermöglicht in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ den Erwerb des Scheines „Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit“.

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Schauspiel)

CHRISTIANE PLANK

Projektbetreuung und Programmheftgestaltung Musiktheater *

Vorbesprechung (u. a. zur Terminierung) am 9. April, 17.00 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13.

Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen, Arbeit in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem institutionellen Kontext. Diese Komponenten werden in der Projektbetreu-

ung zum Gegenstand des Gesprächs – unter vier Augen sowie im Austausch mit anderen Studierenden. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie an der Theaterakademie vermittelt. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden mit den beteiligten Studierenden in Einzeltreffen besprochen. Eine vertiefende Analyse und Diskussion der Inszenierungen der Bayerischen Theaterakademie findet jeweils im Anschluss an den gemeinsamen Vorstellungsbuchbesuch statt. Für Dramaturgiestudierende, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.

Diplomstudiengang: Die regelmäßige Teilnahme ermöglicht in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ den Erwerb des Scheines „Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit“.

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Musiktheater)

KLAUS SCHULTZ

Jüdische Geschichte und Kultur in Oratorium und Oper

2-stündig, Fr 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 12 (K), 326

Gegenstand dieser Lehrveranstaltung sind einige Oratorien und Werke des Musiktheaters, in denen wesentliche Themen der jüdischen Geschichte und Kultur vermittelt sind. Der Bogen spannt sich von Georg Friedrich Händels „Judas Maccabäus“ über Mendelssohn Bartholdys „Elias“, Jacques F. Halévy's „Die Jüdin“ bis zu Arnold Schönbergs „Moses und Aron“, Mieczyslaw Weinbergs Oper „Die Passagierin“ (uraufgeführt 2010) und Wilfried Hillers „Hiob“ sowie zum Musical „Anatevka“.

An Ton- und Filmaufzeichnungen werden jeweils die vielseitigen Aspekte des Librettos und der Komposition wie auch der szenischen Gestaltung im Musiktheater behandelt.

Die Veranstaltung wird gehalten von **Prof. Klaus Schultz**, Musik- und Operndramaturg; ehem. Intendant des Staatstheaters am Gärtnerplatz.

Anmeldung: Bitte unter: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

ANDREA BOECKHELER

Klavier *

Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung, Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Fortsetzung vom WS 2013/14. **Nur für Studierende der Dramaturgie** (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater. Anmeldung für Diplom-Studierende bei der Dozentin

Leistungsnachweis: Vorspielen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

BETTINA ULLRICH

Gesang *

Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung

Fortsetzung vom WS 2013/14. **Nur für Studierende der Dramaturgie** (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater. Anmeldung für Diplom-Studierende bei der Dozentin

Leistungsnachweis: Vorsingen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel *

Im Block, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon, Termin s.A.

Die Kenntnisse über schauspieltheoretische Ansätze werden in der fortgesetzten praktischen Anwendung vertieft. Im szenischen Spiel werden Formen der Figurenfindung bis zur ersten Rollengestaltung erprobt. (Fortsetzung vom WS 2013/14)

Leistungsnachweis: Vorspielen, regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

LORETTA TRINEI

Italienisch *

2-stündig, Fr. 9.30-11.00 Uhr s.t.; Hochschule für Musik und Theater, Raum siehe Aushang

Die Übung vermittelt einen Grundwortschatz der italienischen Sprache mit dem Schwerpunkt auf Vokabeln, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse der italienischen Grammatik. Es werden Lese- und Ausdrucksfähigkeit sowie Formen leichter Konversation geübt. Bei Vorkenntnissen der Studierenden können auch spezielle Themen der Librettosprache Gegenstand der Übung werden.

Voraussetzung für die Teilnahme sind Vorkenntnisse des Italienischen auf A2-Niveau. Diese können bei Bedarf zuerst in den Sprachkursen an der LMU erworben werden.

Fortsetzung vom WS 2013/14. **Nur für Studierende der Dramaturgie** (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater.

Leistungsnachweis: mündliche Prüfung (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend

Praktika und Workshops

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Veranstaltung werden wir uns intensiv mit der technischen Ausrüstung des Instituts vertraut machen: Kameras, Aufzeichnungsgeräte, Tonausrüstung, Beleuchtung, digitale Postproduktion (Final Cut Pro 5). Die Geräte entsprechen dem neuesten Standard. Auf der Studiobühne der twm werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und in der Praxis überprüfen. Im Laufe des Semesters besteht die Möglichkeit, eigene Projekte von etwa 3-5 minütiger Spieldauer zu erstellen. Diese Ergebnisse werden auf der YouTube-Seite der twm veröffentlicht. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Sitzungen bekanntgegeben.

ERIKA ARNDT-KAZUBKO

Workshop: Sprechtechnik

dreitägiger Workshop: Einführung Fr 9. Mai, 17-ca.20 Uhr s.t.; Training Sa/So 10./11. Mai, jew. 10-16 Uhr, Ludwigstr. 25, Dachgeschoß

In einem dreitägigen Intensivseminar soll den Teilnehmern die Grundlagen des Sprechens (Entspannung, mühelose Koordination von richtiger Atmung, unverkrampfter Funktion des Kehlkopfes) und deren praktische Anwendung vermittelt werden. Neben sprechtechnischen Übungen wird auch der Vortrag (anhand eines Gedichtes, Kurzreferates u.a.) trainiert, um Ängste vor der öffentlichen Rede abzubauen.

Da auf die individuellen Probleme der Teilnehmer beim Sprechen eingegangen wird, ist die **Anzahl auf 12 Personen beschränkt**.

Anmeldungen per E-Mail bis 4. Mai 2014 an: katrin.kazubko@t-online.de

KATRIN KAZUBKO-WIGGER

„Öffentliche Unordnung“ Evelyne de la Chenelière – Werkstattinszenierung –

Allgemeine Informationen: Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis ersetzt das frühere Bühnenpraktikum und steht Theaterwissenschafts-Studierenden aller Studiengänge und Fachsemester offen (Bachelor: ab dem 2. Fachsemester). Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) finden im SS 2014 wieder als **Blockveranstaltung in den Semesterferien vom 5. März – 06. April. 2014**, jew. Mo-Fr 10-16 Uhr statt.

Die **Aufführungen sind in der ersten Semesterwoche vom 8. -11. April** (jeweils 20 Uhr) geplant. Die Teilnehmeranzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Im Sommersemester wird kein weiteres szenisches Praktikum angeboten.

„Öffentliche Unordnung“ Evelyne de la Chenelière – Werkstattinszenierung-

Bei „Öffentliche Unordnung“ der kanadischen Gegenwartsautorin Evelyne de la Chenelière handelt es sich um ein Stück, das sich mit dem Thema Individuum und Gesellschaft im 21. Jahrhundert beschäftigt.

Max ist ein sehr auf sich selbst fixierter junger Schauspieler. Seine Unfähigkeit zum Mitgefühl lässt ihn beruflich wie privat scheitern. Doch eines Tages im Bus bricht das Leben der Anderen plötzlich auf ihn herein, ohne dass er sich dagegen wehren kann. Max hört, was die Leute um ihn herum denken. Max ist nahe daran, verrückt zu werden an dieser beängstigenden, erzwungenen Teilhabe am fremden Denken und Fühlen. Das faszinierende Gedankenexperiment trägt gesellschaftskritische und philosophische Züge. (Deutsch von Gerda Poschmann-Reichenau) – Besetzung variabel -

Da die deutsche Fassung bisher in Deutschland nicht aufgeführt wurde, hat die Studiobühne twm freundlicherweise das Recht einer sogenannten Werkstattinszenierung im Rahmen des szenischen Praktikums erhalten.

Anmeldung: Alle an der Teilnahme Interessierten werden gebeten, zu einer **Vorbesprechung**, zu kommen, die am **Mi 29. Januar um 14 Uhr (c.t.) auf der Studiobühne** twm, Ludwigstr. 25, stattfindet. Bei diesem Treffen werden die genauen Probenzeiten, Teilnahmebedingungen und Bewerbungsmodalitäten (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) besprochen. Studierende des Bachelorstudiengangs können bereits vor dem 6. Semester das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis absolvieren. Sollte jemand diesen Termin aus wichtigen Gründen nicht wahrnehmen können, kann sie/ er in eine meiner Sprechstunden kommen (Mo 11-13 Uhr) oder mich per Mail kontaktieren.

Schriftliche Bewerbung bis zum 15. Februar 2014 per Mail an: katrin.kazubko@t-online.de
Bachelor-Studierende bitte Praktikum und Übung **nachträglich in LSF** für das Sommersemester 2014 **belegen**.

Beginn: Mi 5. März, 10 Uhr (s.t.), Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater im Modul „Theaterpraxis“ (Praktikum und verpflichtende Übung „Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums“):

- Szenische Präsentation (ca. 60 Minuten)
- Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- Eigenbeitrag zum Programmheft (2000-3000 Zeichen) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

TIM SCHREIBER

Workshop Pantomime

Dreitägiger Workshop :6. Juni ab 18 Uhr, 7./8. Juni jew. 10- ca. 16 Uhr, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012

Pantomime, die „Kunst der Stille“ ist eine selten zu sehende Kunstform. Dieser Workshop soll einen praktischen Einblick in diese besondere, heutige Form der darstellenden Kunst geben. Sowohl Grundlagen in der Technik als auch die verschiedenen Stilmittel sollen untersucht und ausprobiert werden. Wesentliche Elemente von Körpersprache, wie Körperanspannung, -entspannung, Isolation, Rotation, Körperwelle, etc. und pantomimische Techniken, z.B. verschiedene Haltungen (äußere Bewegung und innere Regung, etc.) werden im Mittelpunkt des Workshops stehen. Die Mittel von Clownerie und Slapstick sind dabei ein ebenso selbstverständlicher Teil, wie das improvisatorische Arbeiten. Auf den Vorübungen aufbauend sollen am Ende kleine Szenen erarbeitet werden. Maximal 12 Teilnehmer, bequeme Kleidung mitbringen.

Anmeldungen bis 1. Juni an Katrin.Kazubko@tonline.de

MARIA & PETER WARKENTIN

Workshop: Stanislawski

Dreitägiger Workshop: 21./22. Juni, jew. 10- ca.16 Uhr s.t., Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

Die russische Schauspielkunst beruht auf den Grundsätzen des Theaterreformators Konstantin Stanislawski. Viele der besten Theater der Welt wenden auch heute noch in ihrem Schaffen die Prinzipien des Systems Stanislawski an. Die beiden Schauspieler Maria und Peter Warkentin arbeiteten bis Anfang der 90er Jahre am einzigen deutschsprachigen Theater der UdSSR in Alma-Ata, Kasachstan. Das Theater wurde 1980 gegründet, um die aussterbende Kultur und die Sprache der Deutschen in der Sowjetunion wieder zu beleben und damit verbundene kulturelle Bedürfnisse zu befriedigen. Seit 1993 leben und arbeiten Maria und Peter Warkentin in Deutschland und pflegen mit ehemaligen Kollegen aus Alma-Ata die Theatertradition, die sie an der Stschepkin-Theaterhochschule (Maly-Theater in Moskau) gelernt haben. In dem dreitägigen Workshop werden die Teilnehmer praktisch in diese Schauspieltechniken eingeführt.

Begrenzte Teilnehmerzahl! Bewerbungen bis zum 15. Juni per Email an katrin.kazubko@t-online.de

Der Workshop war bereits für das WS 2013/14 angekündigt worden, mußte aber leider aus Termingründen auf das SS 2014 verschoben werden.

REGINA WOHLFARTH

Die Künste und ihr Publikum. Marketing für Kunst, Musik und Theater

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 102

Wie finden Kunst, Musik, Theater zu ihrem Publikum? Wie kommunizieren wir künstlerische Inhalte? Wie können Image, wie Besucherzahlen entwickelt und verbessert werden? Was sind Zielgruppen, was ist Preispolitik? Was können Marketing und PR dazu beitragen, Besucherinnen und Besucher für Ausstellungen, Theatervorstellungen oder Konzerte zu interessieren?

In der Übung werden anhand praktischer Beispiele und realer Aufgabenstellungen Marketingkonzepte für Kunst, Musik, Theater erarbeitet.

Literatur:

- Colbert, François (1999): Kultur- und Kunstmarketing. Ein Arbeitsbuch. Wien [u.a.]: Springer.
- Fischer, Walter Boris (2001): Kommunikation und Marketing für Kulturprojekte. Bern [u.a.]: Haupt.
- Geyer, Hardy (Hg.) (2008): Kulturmarketing. München [u.a.]: Oldenbourg.
- Günter, Bernd; Hausmann, Andrea (2012): Kulturmarketing: Springer VS. Online
- Klein, Armin (2011): KulturMarketing. Das Marketingkonzept für Kulturbetriebe. 3. Aufl. München: Dt. Taschenbuch-Verl (dtv, 50848).
- Klein, Armin (Hg.) (2011): Kompendium Kulturmarketing. Handbuch für Studium und Praxis. München: Vahlen.
- Reimann, Michaela; Rockweiler, Susanne (2005): Handbuch Kulturmarketing. Strukturierte Planung, erfolgreiche Umsetzung, Innovationen und Trends aus der Kulturszene. 1. Aufl. Berlin: Cornelsen.

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden). Kontaktzeit: 28 Stunden, Eigenstudium: Richtwert 62 Stunden

Magisterstudenten/ERASMUS-Studierende: bitte direkt bei der Dozentin (Sprechstunde oder E-Mail) anmelden

DANIELA KÜHNAU / REGINA WOHLFARTH

SOMMER AM GÄRTNERPLATZ: Veranstaltungsmanagement und Kommunikation für ein Open Air Konzert

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 102

Die Teilnehmer/innen arbeiten an der Vorbereitung des Open Air Konzerts des Staatstheaters am Gärtnerplatz am Sonntag, 6. Juli 2014 mit und erlernen Aspekte des Kulturmanagements an einem „echten“ Fallbeispiel.

Folgende Aufgaben werden übernommen:

- Vorbereitung des Programmhefts und der Konzertmoderation
- Ausarbeitung von Marketingmaßnahmen und Rahmenprogramm: z.B. Schaufensterwettbewerb, Vorprogramm, Lichtinszenierung, Give-aways u.a.
- Erarbeitung des veranstaltungstechnischen Bedarfs, einer Zeit-, Personal-, Finanzdisposition

Besonderheit

- Fächerübergreifende Lehrveranstaltung, in der die Potenziale unterschiedlicher Fächerkulturen genutzt werden können und sollen
- Induktive Arbeitsweise: von der Anwendung am konkr.Fallbeispiel zur Systematisierung des Themas

Literatur:

- Bemmé, Sven-Oliver: Kultur-Projektmanagement, Wiesbaden (VS) 2001
- Güllemann, Dirk: Musterverträge für die Veranstaltungsbranche. Künstler-, Dozenten-, Miet-, Management- und Künstleragenturverträge mit Erläuterungen und Darstellung der öffentlich-rechtlichen Rahmenvorschriften. Köln (Luchterhand) 2009
- Holzbauer, Ulrich D.: Eventmanagement. Veranstaltungen professionell zum Erfolg führen, Berlin (Springer) 2010
- Klein, Armin: Projektmanagement. In: Armin Klein (Hrsg.), Kompendium Kulturmanagement, München (Vahlen) 2011, S. 40-66
- Jürgens, Ekkehard: Managementtechniken im Kulturbetrieb. In: Armin Klein (Hrsg.), Kompendium Kulturmanagement, München (Vahlen) 2011, S. 18-39
- Schmitt, Irmtraud: Praxishandbuch Event Management. Das A-Z der perfekten Veranstaltungsorganisation, Wiesbaden (Springer/Gabler) 2012
- Wien, Andreas und Renner, Rudolf: Veranstaltungsmanagement. Ein Leitfaden zur Konzeption und Durchführung von Kulturveranstaltungen, Marburg (Tectum) 2008

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden), bestehend aus Kontaktzeit (10 Kurstermine + Konzerttag), Eigenstudium, Teamwork und Austausch außerhalb der Kurstermine

Magisterstudenten/ERASMUS-Studierende: bitte direkt bei der Dozentin (Sprechstunde oder E-Mail) anmelden

REGINA WOHLFARTH

Kunsterlebnis oder Wirtschaftsfaktor? Fächerübergreifender Workshop zum Kultur-Tourismus (mit Exkursion)

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1301

In der "Grand Tour", der großen Bildungsreise zum Studienabschluss der Sprösslinge des englischen Adels im 17. Jahrhundert finden wir eine Wurzel des Tourismus, einer Branche, die sich in den vergangenen Jahrhunderten kontinuierlich zu einem der weltweit größten Wirtschaftszweige entwickelt hat. Heute ist insbesondere der Städte- und Kulturtourismus ein touristisches Hauptgeschäftsfeld. Kunstwissenschaftler/innen finden hier vielfältige Arbeitsfelder.

Im Workshop gehen wir am Beispiel verschiedener Städte und Regionen auf die Suche nach den Spezifika des Kultur-Tourismus und den beruflichen Profilen für Absolventen kunstwiss. Fächer.

Literatur:

- Dreyer, Axel: Kulturtourismus : Lehr- und Handbücher zu Tourismus, Verkehr und Freizeit. München (Oldenbourg) 2014
- Hausmann, Andrea: Neue Impulse im Kulturtourismus. Wiesbaden (VS Verl. f. Sozialwiss) 2011
- John, Hartmut (Hg.): Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert ; ein Handbuch. Bielefeld (transcript) 2010
- Mandel, Birgit: Tourismus und Kulturelle Bildung. Potentiale, Voraussetzungen, Praxisbeispiele und empirische Erkenntnisse. München (kopaed) 2012
- Quack, Heinz-Dieter (Hg.): Kulturtourismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Albrecht Steinecke. München (Oldenbourg) 2013

- Steinecke, Albrecht: Kulturtourismus. Marktstrukturen, Fallstudien, Perspektiven. München [u.a.] (Oldenbourg) 2007

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Magisterstudenten/ERASMUS-Studierende: bitte direkt bei der Dozentin (Sprechstunde oder E-Mail) anmelden

WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN

• **GEORGENSTR. 11**

Seminarräume im **EG** und **OG**
Dienstzimmer Professoren und Wiss. Mitarbeiter
Geschäftszimmer I und II

• **ZENTNERSTR. 31**

Fachbibliothek Kunstwissenschaften, Abt. Kunst und Theater
Videothek

• **LUDWIGSTR. 25**

Studiobühne twm **E 012** – Erdgeschoß

• **Leopoldstr. 13**

Seminarräume **1301, 1311, 1211** – Haus 1
Seminarräume **2201, 2301, 2402** – Haus 2, etc.

• **UNI-Stammgelände**

Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1:
– Hörsäle und Seminarräume **A U117, A 021, A 240, B 006, E 206** etc.

Schellingstr. 3 / Vordergebäude:

– Hörsäle **S 001, S 002** etc.

Leopoldstr. 13 (Schweinchenuanbau an der Mensa):

– Seminarräume Haus 1: **1211, 1301, 1311** / Haus 2 **2201, 2301, 2402** etc.

Ludwigstr. 25: Seminarraum **D 2a**

Ludwigstr. 28/RG: Seminarraum **024**

Amalienstr. 73A: Seminarraum **020**

Richard-Wagner-Str. 10: Seminarraum **102** etc.

• **BAYERISCHE THEATERAKADEMIE, PRINZREGENTENPLATZ 12,**

Räume des Diplom- und Master-Studiengangs Dramaturgie



FACHSCHAFT THEATERWISSENSCHAFT UND DRAMATURGIE

Es ist Dienstag, 20 Uhr, Historicum, fünfter Stock: ein Hinterzimmer. Um den Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, wegrationalisiert, interveniert, organisiert und amüsiert! Die Geister erhitzen sich in dem winzigen Raum, bis das Kondenswasser in glitzernden Tropfen von den Wänden rinnt. Die Standleitung des hauseigenen PCs und die Telefondrähte glühen ebenso wie die über der Silhouette der Stadt untergehende blutrote Sonne...

Wer ist die Fachschaft?

Fachschaft sind wir alle.
Unter aktiver Fachschaft verstehen sich jene, die versuchen den ganzen Haufen zu vertreten, zu organisieren, zu motivieren ...

Wen braucht die Fachschaft?

DICH – als aktiven Fachschaftler!
Wie gesagt, Fachschaft sind wir alle – das sollte Grund genug sein, dich zu engagieren. Einfach vorbeikommen und mitmachen.

Was macht die aktive Fachschaft?

Studierendenvertretung vor der Institutsleitung, auf dem Jour Fixe, im Department, in der Fakultät und auf der FSK (Fachschaftenkonferenz)...

Betreuung, Rat und Hilfe in der Sprechstunde, per Mail und Telefon, Erstsemesterveranstaltungen, Notnagel, Zwischenprüfungstreffen, Skript, Mailinglisten, Infostände, Fachschaftsblog...

Aktivitäten: Erstsemesterbegrüßung, Parties, Zwischenprüfungs- und Magistersekt, Lesungen, Bücherflohmarkt, Forum...

Eure Adresse für den schönsten Sonnenuntergang Münchens:

FACHSCHAFT THEATERWISSENSCHAFT UND DRAMATURGIE	
<u>Fachschafts-Raum:</u> Historicum, Raum 511 (Altbau, 5. Stock) Amalienstraße 52 Tel.: 089 / 2180-3290 (Sprechstunde s.u. und Di ab 20 Uhr)	<u>Postanschrift:</u> c/o twm, Geschäftszimmer I Georgenstr. 11 80799 München
theater@fachschaften.uni-muenchen.de facebook: Fachschaft-Theaterwissenschaft-Dramaturgie-LMU Blog: http://fstwm.blogspot.de	
<u>Sprechstunde:</u> Mittwoch, 14-15 Uhr, Fachschafts-Raum (Semesterferien: siehe Aushang)	
<u>Kontaktpersonen:</u>	
Theaterwissenschaft: Judith Staedele j.staedele@gmx.de	Dramaturgie: Moritz Schleissing moritz.schleissing@campus.lmu.de



Ihre Bibliothek:

FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

Abt. Kunst und Theater

Zentnerstraße 31

kuwi@ub.uni-muenchen.de

Wir bieten:

Lange Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr

Ruhige und komfortable Arbeitsmöglichkeiten

Wir suchen:

Zuverlässige Bibliotheksaufsichten, Bezahlung 8,50 € /Stunde

Anmeldung/Rückfragen:

Cornelia Hofmann, Zi 101, Tel.: 089/2180-3528 od. -2135

cornelia.hofmann@ub.uni-muenchen.de